

Als Ausgabe mit „gerader“ Nummer erinnert lili 8 wieder an einen früheren Illustrator bzw. diesmal an zwei Illustratoren, denen mit ihren künstlerischen Arbeiten für Kinder ein unverrückbarer Stellenwert in der Geschichte der Illustrationskunst zukommt. Heinrich Lefler (1863-1919) und Joseph Urban (1872-1933) wurden in einem Vortrag von Dr. Markus Kristan (Albertina) im Rahmen des 6. Sammler-Roundtables der ÖGKJLF gewürdigt, und er hat freundlicherweise das Manuskript zu seinem Vortrag für lili überarbeitet. Angesichts der besonderen Qualität der Illustrationen dieser beiden Künstler, die wir leider nicht in Farbe wiedergeben können, betreten wir gegenüber den früheren Nummern editorisches Neuland und versuchen, im Mittelteil des Heftes eine kleine Auswahl zur Geltung zu bringen.

Mit dem Beitrag von Heidi Vikas über alte Schulbücher möchte lili ein schon in früheren Nummern vorgebrachtes Anliegen forcieren: Für die Buchforschung erscheint es gegenwärtig mehr denn je erforderlich, Schulbuch- und Kinder- und Jugendbuchforschung zu verschränken. Wir berufen uns dabei auf Theodor Brüggemann, den Nestor der historischen Kinderbuchforschung in Deutschland:

Zur Kinder- und Jugendliteratur gehören per definitionem auch die für den schulischen Gebrauch verfassten Werke – ein Faktum, das wegen der institutionellen Trennung von Kinderliteratur- und Schulbuchforschung häufig aus dem Blick gerät. (Brüggemann, Keinen Groschen für einen Orbis pictus. 2001, S. 14 – s. Rezension in lili 4, S. 14-16)

Mit dem Beitrag von Erich Perschon (Teil 1 in lili 3, S. 37-41) wird das Bestreben unterstrichen, über die Befassung der Universitäten mit KJL hinaus auch ihre Präsenz an den Pädagogischen Akademien zu dokumentieren.

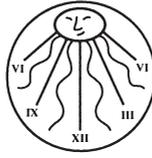
Aus dem Block der Mitteilungen möchten wir insbesondere auf das geplante Symposium zu Ernst A. Ekker verweisen. Ernst A. Ekker ist am 18. Mai 1999 völlig überraschend im 61. Lebensjahr verstorben. Er war nicht nur einer der bekanntesten, sondern gewiss auch einer der vielseitigsten Kinderbuchschaffenden und hat die KJL-Szene in Österreich nachhaltig beeinflusst.

Die vielfältigen wissenschaftlichen Ansätze zur Erforschung der KJL in Österreich werden in einer ausführlichen Bibliographie am Schluss des Heftes dokumentiert.

Ernst Seibert



Edition Praesens



Heidi Lexe (Hrsg.)

»Alohomora!«

Ergebnisse des ersten Wiener Harry-Potter-Symposiums

Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich. Veröffentlichungen d. Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung, hg. v. Ernst Seibert u. Peter Malina, Band 2

vorauss. € [A] 24,-, € [D] 23,30,
126 S., 22 x 15 cm, Hardcover
ISBN 3-7069-0141-2

Kinder, die vor Buchhandlungen campieren, um die Ersten zu sein. Ein Kinderbuch als Aufmacher von Tageszeitungen, Wochenmagazinen und Nachrichtensendungen der westlichen Welt. Was ist dran an diesem Kinderbuch, das Millionen Menschen zu einen scheint? Der weltweite Erfolg des »Harry Potter« ermöglicht für kurze Zeit ein Ausmaß an Aufmerksamkeit, das Kinder- und Jugendliteratur üblicherweise nicht für sich in Anspruch nehmen kann. In ihrem Interesse für Harry Potter finden Menschen zueinander, die ihre Diskurse – egal ob beruflich oder privat – üblicherweise nicht über die gleichen Dinge führen.

Inhalt: Emer O’Sullivan: Der Zauberlehrling im Internet: »Harry Potter« im Kontext der britischen Literaturtradition; Claus Philipp: Hogwarts™ . Die Potterisierung der Welt oder Wie überrumpelt man Fans?; Reinhard Ehgartner: »Harry Potter« in literarischen Koordinaten. Zur Erzähltechnik und Motivik in Joanne K. Rowlings Bestsellern; Kaspar Spinner: Harry Potter. Held ohne Eltern; Gottfried Wurst: »Harry Potter« aus psychologischer / psychotherapeutischer Sicht; Gottfried Bachl: Gefährliche Magie? Religiöse Parabel? Gute Unterhaltung!; Inge Cevela: Hexenhammer für Harry Potter? Wenn »Christen« fundamentale Interessen verfolgen; Heidi Lexe: Zauberlehrling Superstar. Der Harry-Potter-Hype im Spiegel österreichischer Medien

Edition Praesens

Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft

<http://www.praesens.at> | edition@praesens.at

Der Architekt Joseph Urban als Jugendbuchillustrator

Beiträge

Einer der vielen Künstler, die in der Serie von Ausstellungen über „Kunst in Wien um 1900“ wenig oder überhaupt nicht erwähnt wurden, ist Joseph Urban. Er wird bis heute in seinem Geburtsland Österreich weitaus weniger geschätzt als in seiner Wahlheimat Amerika.

1872, 1911 und 1933 sind die drei für Joseph Urbans Leben entscheidenden Jahre: 1872 geboren am 26. Mai in Hernals, damals noch ein Vorort von Wien; 1911 ausgewandert über Paris in die Vereinigten Staaten, zunächst nach Boston und später nach New York; 1933 gestorben am 10. Juli in New York. Diese Eckdaten markieren die beiden großen Lebensabschnitte Urbans. Die erste Hälfte seiner beruflichen Tätigkeit entfaltete er in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, vornehmlich in Wien. Die zweite Hälfte seiner Berufslaufbahn wirkte er in Amerika, hier vor allem an der Ostküste, in Boston, New York und Palm Beach.

In die Zeit von 1872 bis 1894 fällt Urbans Jugend und Ausbildung. Erst ca. ab 1895 kann man von einer selbstständigen Tätigkeit sprechen. In den wenigen Jahren bis zu seinem Weggang von Wien nach Amerika schuf Urban ein unglaublich großes und vielseitiges Werk. Es lässt sich in die Gruppen Architektur, Ausstellungsgestaltungen, Bühnenbilder, Illustrationen, graphische Gestaltungen, Innendekorationen und Kunstgewerbe unterteilen.

Die in Urbans Leben entscheidenden persönlichen Ereignisse in Wien sind rasch aufgezählt: 1890 Beginn des Architekturstudiums in der Meisterklasse Carl von Hasenauers an der Akademie der bildenden Künste Wien; 1894 Abschluss des Studiums; 1896 Aufnahme als ordentliches Mitglied in der Genossenschaft bildender Künstler im Künstlerhaus Wien; 1897 Heirat mit Mizzi (Maria) Lefler und Beginn der Zusammenarbeit mit seinem Schwager Heinrich Lefler; 1898 erste große öffentliche Erfolge im Zusammenhang mit den Aktivitäten aus Anlass des 50jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs I. und Geburt der Tochter Gretl (Margarete); 1900 Gründung der Künstlergesellschaft Hagenbund und Geburt der Tochter Elly (Helene); 1908 Rücktritt als Präsident des Hagenbundes und wenige Monate später Austritt aus dieser Künstlervereinigung.

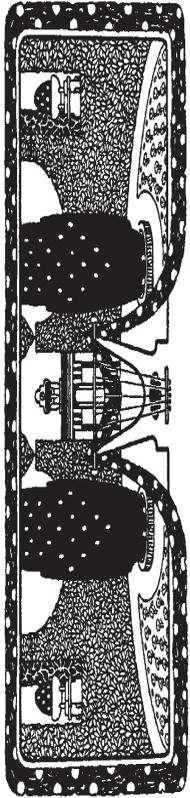
Bereits von frühester Jugend an zeigte sich Urbans außerge-

wöhnliche graphische Begabung. Sein Vater, ein Bürgerschuldirektor und Zeichenlehrer, veröffentlichte Bücher über Zeichen- und Handarbeitsunterricht, die sein Sohn illustrierte. Trotzdem wollte der Vater den künstlerisch veranlagten Jungen zum Jusstudium zwingen. Dieser besuchte aber schon bald – ohne Wissen der Eltern – einen Kurs über Bautechnik an der Technischen Hochschule. Wenig später trat er in die von Carl von Hasenauer geleitete Architekturklasse an der Wiener Akademie der bildenden Künste ein. Hasenauer wurde auf das Talent des jungen Urban aufmerksam und nahm ihn in sein Atelier auf. 1892 betraute er den kaum 20jährigen mit der Leitung der Wiederaufbauarbeiten des abgebrannten Abdin-Palastes des Khediven in Kairo. Dieser achtmonatige Ägyptenaufenthalt beeindruckte den jungen Architekten nachhaltig und beeinflusste – wie er selber schrieb – sein späteres Werk, vor allem seine Vorliebe für die Verwendung von Farben.

Zusätzlich dazu wurde Urbans Farbempfinden von Werken einer Reihe von Malern geschult und beeinflusst, die stilistisch unterschiedlich, aber inhaltlich mehr oder weniger der symbolistischen Richtung zugeordnet werden können (Paul Gauguin, Emile Bernard, Maurice Denis, Edward Burne-Jones, Ferdinand Hodler, Gustav Klimt, Georges Seurat). Interessant ist, dass gerade diese außergewöhnliche Vorliebe der Verwendung von Farben und die ihnen von Urban zugewiesene Bedeutungssteigerung, die er sich anlässlich seines ersten Auftrages in Kairo angeeignet hatte, 1933 zu seinem letzten Auftrag in Amerika führte: der farbigen Gestaltung der Ausstellungsbauten für „The Century of Progress Exposition“ in Chicago 1933 bis 1934.

Soweit bekannt ist, setzte Joseph Urban seine Tätigkeit als Jugendbuchillustrator in Amerika nicht mehr fort. Offenbar war es doch sein Schwager, Heinrich Lefler, in Wien gewesen, der bei den gemeinsamen Unternehmungen als treibende Kraft auftrat.

Heinrich Lefler wurde am 7. November 1863 in Wien geboren. Er studierte an der Akademie der bildenden Künste bei Christian Griepenkerl und in München bei Nikolaus Gysis und Wilhelm von Diez. 1901 gründete er gemeinsam mit seinem Schwager Joseph Urban den Hagenbund und stellte sich als dessen Mitarbeiter teilweise in den Dienst der angewandte Kunst. Unter Gustav Mahler wurde er Ausstattungsleiter der Wiener Hofoper. Am 14. März 1919 starb



Heinrich Lefler in Wien.

Bei den zahlreichen, gemeinsam mit Lefler geschaffenen Illustrationen, die oft mit einem Doppelmonogramm bezeichnet wurden, lassen sich die Anteile beider nicht mit Sicherheit trennen. Allgemein kann jedoch gesagt werden, dass Urban die strengeren ornamentalen Rahmungen oder die architektonische Organisation der Zeichnungen schuf (Österreichischer Kalender, 1898) und Lefler für die weicheren malerisch-szenischen Darstellungen verantwortlich war. Beide Künstler waren derart erstaunlich aufeinander eingearbeitet, dass szenische Darstellungen mit figuralem Vordergrund und architektonischem Hintergrund sowie ornamentaler Rahmung eine nur schwer getrennt zu sehende Einheit bilden. Die bedeutendsten, zum Teil noch heute populären und in Nachdrucken erschienenen Arbeiten dieser Sparte sind das 1897 entstandene Aquarell-Triptychon zu Edgar Allan Poes Erzählung „Die Maske des roten Todes“, die Illustrationen für „Rolands Knappen“ (1898), für die „Bücher der Chronika der drei Schwestern“ (1900), für „Kling-Klang-Gloria“ (1907) und für den „Andersen Kalender“ (1911). Bei den zuletzt genannten drei Büchern bleiben Urbans ornamentale Rahmen immer flächig und tonlich einheitlich, während hingegen Leflers Illustrationen im Laufe der Jahre immer stärker zu flimmern beginnen und offensichtlich von impressionistischen beziehungsweise pointillistischen Ideen beeinflusst sind. Dass Urban sehr wohl auch in derselben flimmernden Manier malen konnte, beweisen seine Bühnenbildentwürfe aus jener Zeit, die im Österreichischen Theatermuseum aufbewahrt werden, und vor allem jene, die er später in Amerika schuf.

Für das 1905 erschienene Schillerbuch der Stadt Wien schufen Urban und Lefler nicht nur die Illustrationen sondern auch zahlreiche Vignetten und Umrahmungen, wobei sie sich offenbar, der gestellten Aufgabe entsprechend, von josephinischen Scherenschnitten und Schattenrissen inspirieren ließen.

Eine wesentliche Eigenart der Arbeiten von Urban und Lefler ist der oft betont deutsche bodenständige Charakter der Werke. Im Unterschied zu vielen anderen damals modernen Künstlern griffen sie bewusst immer wieder, wenn es der Auftrag oder der Auftraggeber verlangte, auf mittelalterliche Vorlagen zurück. Auf dem Gebiet der Illustrationen sind in dieser Hinsicht diejenigen für das Festbuch „An



Ehren und an Siegen reich“ (1907) die markantesten. Aber auch der Einfluss der damals führenden Künstler Großbritanniens, wie Crane, Morris, Whistler und Beardsley, ist erkennbar.

Nahezu alle Bilder sind nicht für das kindliche Schauen gedacht, sondern sprechen in erster Linie den Intellekt der Erwachsenen an. Diese Art von Märchenbüchern, von „Kinderbüchern-nicht-für-Kinder“, stellt eine bedeutende Gattung von Büchern dar, die im Jugendstil in großer Zahl verlegt wurden. Mit dem von Heinrich Lefler illustrierten Andersen-Märchenbuch „Die Prinzessin und der Schweinehirt“, das 1897 – also noch vor den gemeinsamen Illustrationsarbeiten für Märchenbücher mit Urban – von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien herausgegeben wurde, war Lefler in Österreich bahnbrechend für diese Entwicklung.

1911 reiste Urban nach Paris, um mit Claude Debussy die Inszenierung von dessen Oper „Pelléas und Mélisande“ zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit lernte er den Impresario der Bostoner Oper, Henry Russel, kennen, der ihm anbot, für die Boston Opera als Ausstattungschef tätig zu sein. Urban verließ Europa, um in Boston seine Tätigkeit aufzunehmen. Für mehr als 30 Produktionen der Boston Opera schuf er die Bühnenbilder. Nach dem Bankrott der Oper 1914 übersiedelte er nach New York, wo er insgesamt 37 Ausstattungen der Ziegfeld-Follies übernahm und ab 1917 an der Metropolitan Opera für die Bühnenbilder und Ausstattungen von über 50 Opern verantwortlich war.

Im Verlauf seiner Berufskarriere entwickelte sich Joseph Urban immer mehr und mehr zu einem Meister der ephemeren Architektur, dies wusste oder empfand er und seine Klientel. Dementsprechend erhielt er die meisten seiner Aufträge für zeitlich begrenzt bestehende Werke. Seinen Ausstellungsgestaltungen, seinen Bühnenbildentwürfen, seinen Filmdekorationen und selbst vielen seiner dauerhaft gedachten Bauten haftet durch ihre dekorative Verspieltheit der Charakter des Vergänglichen, des Vorübergehenden an. Dies mag mit ein Grund sein, dass zahlreiche seiner Inneneinrichtungen und Bauten tatsächlich nur wenige Jahre nach ihrem Entstehen bereits wieder abgebrochen und tiefgreifend verändert wurden. Oft waren sie zu modisch, zu sehr auf den Geschmack der Epoche zugeschnitten, in der sie entstanden. Erst heute – mit einigem zeitlichen Abstand

– beginnt ein breiteres Publikum wieder Urbans Leistungen zu schätzen.

In einem Zeitalter, in dem die Wahlsprüche des Österreichs Otto Wagner „*Artis sola domina necessitas*“ („Die Notwendigkeit allein ist die Herrin der Kunst“) und des Amerikaners Louis Henry Sullivan „*Form Follows Function*“ als verbindliche Gesetze galten, schuf der Austroamerikaner Joseph Urban scheinbar nach dem von ihm selbst nie ausgesprochenen Motto „*Form Follows Fantasy*“.

Jugendbuchillustrationen von Joseph Urban in chronologischer Reihenfolge:

Drei Illustrationen zu Edgar Allan Poes Erzählung *Die Maske des roten Todes*

1897, Aquarell-Triptychon, gemeinsam mit Heinrich Lefler

Der Verbleib der originalen Aquarelle ist derzeit unbekannt. Sie tauchten seit der XXV. Jahres-Ausstellung des Künstlerhauses, bei der sie ausgestellt waren, nirgendwo mehr auf. Vielleicht wurden sie damals verkauft und gingen später in einer Privatsammlung verschollen.

Abbildung ohne Text in: *Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst*, 9. Bd., München 1904, S. 69

Bilderbogen für Schule und Haus: Mittelalterliche Stadt

1897, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, Heft 1, Nr. 15

Bilderbogen für Schule und Haus: Städtisches Leben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges und *Aus einer Stadt zur Zeit des dreißigjährigen Krieges*

1898, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, Heft 2, Nr. 49 (gemeinsam mit Heinrich Lefler) *Städtisches Leben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges*, Nr. 50 *Aus einer Stadt zur Zeit des dreißigjährigen Krieges*

Illustrationen zu Johann Karl August Muaeus: *Rolands Knappen*

1898, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, Originale im Historischen Museum



der Stadt Wien (Inv. Nr. 11.910 und 1119.311). Die Illustrationen wurden im Jänner 1898 auf der XII. Ausstellung des Aquarellisten-Clubs im Wiener Künstlerhaus ausgestellt und befanden sich damals im Besitz der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst.

Bildbogen für Schule und Haus: Stadt- und Landleben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges

1899, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, 1899, Heft 3, Nr. 63

Illustrationen zu: Johann Karl August Musaeus *Die Bücher der Chronika der drei Schwestern*

1900, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag J. A. Stargardt, Berlin 1900, Hergestellt in der Reichsdruckerei

Die Originalzeichnungen wurden in der am 17. März 1900 eröffneten XXVII. Jahresausstellung der Künstlergenossenschaft im Künstlerhaus in Wien gezeigt und befanden sich damals im Eigentum der Verlagsbuchhandlung J. A. Stargardt in Berlin. Das Buch wurde 1900 von der damals in Deutschland führenden Schriftgießerei, der Reichsdruckerei in Hamburg, auf der Weltausstellung in Paris gemeinsam mit der Prachtausgabe des Nibelungenliedes von Josef Sattler und dem deutschen Reichskatalog von Bernhard Pankok ausgestellt.

Bilderbogen für Schule und Haus: Karl der Große

1902, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, 1902, Heft 4, Nr. 78.

Originale Tusche-Feder-Zeichnung im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien (Inv. Nr. 53.045)

Märchen Kalender für das Jahr 1905. Mit Gedichten von Ludwig Fulda

1904, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag M. Munk, Wien
(enthält: Schneewittchen, Aschenbrödel, Dornröschen, Froschkönig, Schwan kleb' an, Schweeweißchen und Rosenrot, Gänsemädchen, Kleine Seejungfer, Marienkind, Rapunzel, Gevatter Tod, Hänsel und Gretel)

Die Illustrationen entstanden vielleicht bereits 1902, da auf

der II. Ausstellung des Künstlerbundes Hagen in der Zedlitzhalle Märchendarstellungen gezeigt worden waren.

Der Kalender erschien nach 1905 auch in den Folgejahren mit gleichbleibendem Bildteil, die übrige Ausstattung jedoch variiert. In der Ausgabe für das Jahr 1906 z. B. ist der jeweilige Text zur Illustration nur als kleiner, sachlicher Druck, der nicht auf die Bilder abgestimmt ist, wiedergegeben. Auch auf die Kalendertafeln ist weniger ornamentale Sorgfalt gelegt. Um 1905 erschienen die Darstellungen mit den Gedichten Ludwigs Fuldas auch unter dem Titel „Grimm's Märchen“, wobei die Reihenfolge der Märchen geändert wurde. Belegt sind außerdem Kalenderexemplare für die Jahre 1906, 1907, 1908, 1910, 1913, 1920 und 1921. Es ist jedoch zu vermuten, dass auch für die dazwischenliegenden Jahre Ausgaben erschienen.

Illustrationen für das Märchen *Marienkind* der Gebrüder Grimm

1904, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag Josef Scholz, Mainz

Die Erstausgabe erschien 1904 in der *Serie A: Märchen* (Gesamtprogramm „Das deutsche Bilderbuch“) als 2. Band. Weitere Ausgaben mit wechselnden Einbänden gab es 1908, 1912, 1922, dazwischen immer wieder in Sammelbänden.

1904 erschien erstmals als Serienunternehmen des Verlags die Sammelausgabe *Scholz' Künstler Bilderbücher. Das Deutsche Bilderbuch. Serie A: Märchen, Nr. 1-15 – Nr. 1 Dornröschen, gezeichnet von Julius Diez – Nr. 2 Marienkind, gezeichnet von Heinrich Lefler und Joseph Urban – Nr. 3 Aschenputtel, gezeichnet von Adolf Münz – Nr. 4 Rotkäppchen, gezeichnet von Arpad Schmidhammer – Nr. 5 Hänsel und Gretl, gezeichnet von Richard Scholz*

Schiller-Festgabe der Stadt Wien. Ein Schillerbuch, der Jugend Wiens gewidmet zur Erinnerung an den Todestag des großen deutschen Dichters von dem Gemeinderate ihrer Vaterstadt zum 9. Mai 1905.

1905, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag Gerlach & Wiedling, Wien, Klischees: C. Angerer & Göschl, Druck: Christoph Reisser's Söhne, Papier: Neusiedler Aktiengesellschaft, Buchbinderarbeit: Hermann Scheibe. Zahlreiche Illustrationen zu Leben und Werk Friedrich Schillers. Vignetten und Umrahmungen der Textseiten von



Joseph Urban. Originalvorlagen im Historischen Museum der Stadt Wien (Inv. Nr. 32.647).

Inhaltlich gleichlautende Ausgaben wurden auch von anderen österreichischen Städten herausgegeben, u. a. auch von Linz und Brünn. Bei diesen Ausgaben lautet der Titel „Ein Schillerbuch, herausgegeben von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien“, am Einband steht „Schiller-Festgabe“. Es erschienen zahlreiche farbige Einbandvarianten. 1923 wurden die Illustrationen mit solchen von J. Rotter in dem Band „Friedrich von Schiller: Ausgewählte Gedichte“ (Wien, Deutscher Verlag für Jugend und Volk) verwendet.

Farblithographie *Das Märchen vom Zwergenkönig und der Prinzessin Goldhaar* für den Wandkalender der Hofdruckerei von A. Haase in Prag für 1906

1905, gemeinsam mit Heinrich Lefler

Von der Existenz des Wandkalenders weiß man derzeit nur durch die *Anzeigen neuer Erscheinungen*, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst*, Nr. 2, Wien 1906, S. 47.

Kling – Klang – Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder. Ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Labler

1907, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag F. Tempsky, Wien & G. Freytag, Leipzig

Das Buch erschien bereits Ende 1906 (es wird von Ludwig Hevesi in diesem Jahr in *Kunst und Kunsthandwerk* rezensiert), obwohl in der Erstausgabe „1907“ als Erscheinungsjahr angegeben ist. Weitere Ausgaben erschienen 1917 und 1921 mit variierenden Einbänden. 1982 wurde das Buch vom *Aurora-Verlag* unter Lizenz vom Verlag *Hölder, Pichler & Tempsky* neu herausgegeben. Es enthält farbige Illustrationen zu den Liedern: Lied der Freude im Freien; Der kleine Rekrut; Abschied; Spiellied; Der Jäger aus Kurpfalz; Bienchen summ herum!; Soldatenlied; Spinn, Mägdlein spinn; Weihnachtslied; Hänlein; Die kleine Gärtnerin; Schlaf, Herzsöhnchen; Ringeltanz; Die Heilige Nacht; Schifferlied; Weihnachtslied. Originalentwürfe in Aquarell und Bleistift auf Papier im Besitz von Frau Helga Wetzlers in Wien und des Verlags *Hölder, Pichler & Tempsky* in Wien.

Zehn Aquarelle als Illustrationen zu Albert Sergels *Jugendsonne*

1908, gemeinsam mit Heinrich Lefler

(Der Ritter Seidenhaar; Hurlemann; Der Ritter und die Wasserfee; Schneeballschlacht im Himmel; Das Jungfräulein; Märe; Aufbruch zur Hochzeit; Umzug; Lügenpeter; Haralds Tod), Abbildung von *Aufbruch zur Hochzeit* (Titania) in: Katalog der Kaiser-Huldigungs-Ausstellung. Hagenbund – Mánes – Sztuka, Wien 1908.

Der Verbleib der Aquarelle ist unbekannt. Da dieser Titel nirgendwo bibliographisch nachgewiesen und auch seit rund 30 Jahren nie antiquarisch aufgetaucht ist, darf man davon ausgehen, dass es bei dem bloßen Vorhaben für eine Publikation blieb.

Andersen Kalender 1911. Zwölf Märchen, nacherzählt von Hugo Salus

1910, gemeinsam mit Heinrich Lefler, Verlag M. Munk, Wien (enthält 12 Märchen, u. a.: Der wilde Schwan; Des Kaisers neue Kleider; Die Nachtigall)

Es war die letzte von Urban und Lefler gemeinsam durchgeführte Illustration eines Buches.

Der Kalender erschien in den Folgejahren in unveränderter Ausstattung. Belegt sind Exemplare für die Jahre 1912, 1914, 1919, 1921 und 1922, vermutlich wurde er auch in den dazwischenliegenden Jahren aufgelegt. Hans Ries erwähnt weitere „Ausgaben ohne Kalendarium sowie Ausgaben als Firmengabe, so von der Druckfarbenfirma Kast & Ehringer in Stuttgart; auch englische Ausgaben für England, USA und Kanada, vertrieben von Wisotzky in Chicago; 1922 firmiert als Verlag auch die belgische Firma Meyrinck & Janssens in Antwerpen; die Ill. sind außerdem enthalten in einem 1911 in Budapest erschienen ‘Csoda-Album’.“

Markus Kristan

Meine Freunde, die Schulbücher

Ich habe Freunde, die mich seit meiner eigenen Schulzeit begleiten. Damals bestimmten sie meinen Schulalltag, später warteten sie geduldig darauf, wieder zur Hand genommen zu werden. Eines Tages wurden sie nun von mir betrachtet, gesichtet und ich stellte mit Erstaunen und Freude fest: Es waren beachtenswerte Schätze in ihren Reihen. Dadurch wurde meine Neugierde geweckt, und ich begann

systematisch nach Schulbüchern, Lesebüchern und Schulliteratur zu suchen und eine kleine Sammlung aufzubauen.

Mein Interessenschwerpunkt liegt auf der künstlerischen Gestaltung von Schulbüchern. Den Zeitrahmen habe ich mir mit Schulbüchern des 20. Jahrhunderts vorgegeben. Es ist bemerkenswert, wie viele österreichische Maler und Graphiker über Jahrzehnte hinweg an der Gestaltung von Rechenbüchern für Volksschüler oder an Volksschulfibeln mitgewirkt haben. Wie viel Sorgfalt wurde darauf verwendet, diese Schulbücher mit Illustrationen, verschiedenen Schrifttypen, schönen Einbänden und Vorsatzpapieren zu gestalten. Namhafte Künstler wie Ernst Kutzer, Norbertine Bresslern Roth, Ida Bohatta Morpurgo, Paula Ebner und Franz Wacik, um nur einige zu nennen, gestalteten über viele Jahre hinweg österreichische Schulbücher. Bekannte österreichische Maler wie Josef Danilowatz, Rudolf Larisch, Hans Lang und Alfred Beyer, um nur einige zu nennen, illustrierten Lesebücher und Jugendliteratur für den Schulgebrauch. Mindestens drei Generationen aufmerksamer Schüler sind in ihren Lesebüchern immer wieder auf die gleichen Illustatorennamen gestoßen: Grete Hartmann, Evi Kallbrunner, Ernst Pacolt, Felizitas Kuhn und Gabi Schuech. Es waren durchwegs Künstler, die auch bekannte Kinderbücher illustrierten.

Im Folgenden möchte ich eine Reihe von Schulbüchern vorstellen. Beginnend mit Büchern aus den Jahren 1926 und weiter in loser Folge bis ca. 1930.

Wie Kinder zählen und rechnen. Übungsstoffe für Stillarbeit und häusliche Übungen. Für die zweite Schulstufe (zweites Schuljahr) der Landschulen von Konrad Falk und August Bünard mit Bildern von Paula Ebner. Deutscher Verlag für Jugend und Volk G.m.b.H. Wien – Leipzig-New York, 1926

Hier wird, unterstützt durch die Bilder von Paula Ebner, die dörfliche Kinderwelt anhand von Rechenbeispielen dargestellt. Szenen wie „Beim Kaufmann“, „Kerzeneinkauf für Allerheiligen“, oder winterliche Freuden „Beim Rodeln“ spiegeln eine Zeit wider, die uns heute sehr beschaulich und still vorkommt.

Wiener Kinder. 1. Buch, erarbeitet von einer Wiener Lehrgemeinschaft. Herausgegeben von I. Heeger u. A. Legrün, Bilder von Franz Wacik. Deutscher Verlag für Jugend und Volk G.m.b.H. Wien – Leipzig, 1929

Dieses Lesebuch für Schulanfänger ist vom Buchdeckel, über das Vorsatzpapier bis hin zu den Illustrationen ein wunderschönes Beispiel für hohen künstlerischen Anspruch an ein Schulbuch. Auch hier ist es die kleine Umwelt, in der Kinder der damaligen Zeit sich bewegten, die zum Anlass genommen wird, um mit Bildern und wechselnden Schrifttypen (dem Lernfortkommen angepasst) die Schüler durch ihr erstes Schuljahr zu begleiten. Neben Franz Wacik als Illustrator muss unbedingt auf Alois Legrün hingewiesen werden, der neben diesem Buch noch viele österreichische Schulbücher mit Schriftarten beschrieben hat.

Die Reise ins Arbeitsland. Heimatkundliches Sprachbuch für das Kind der dritten Schulstufe v. Konrad Lindenthaler, Bilder v. Ernst Kutzer. Wien und Leipzig, Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst 1930

Dieses Buch war für den Unterricht an Volksschulen ein wichtiges Hilfsmittel, um Schüler in die Arbeits- und Umwelt einzuführen. Neben den bekannten Handwerksberufen, wie Schuhmacher, Bäcker, Spengler und Schlosser, wird auch die Fabrikarbeit, die Arbeit im Steinbruch und in der Ziegelei dargestellt. In Verbindung mit den anschaulichen Illustrationen von Ernst Kutzer wird eine detailgenaue Schilderung der einzelnen Gewerbe geboten. Jedes Kapitel richtet sich mit Fragen und Aufgaben an die Schulkinder. Das Buch stellt ein wichtiges Zeitzeugnis dar. Über siebzig Jahre nach seinem Erscheinen sind fast alle Themen dieser „Arbeitswelt“ verschwunden und wir blättern verwundert in der Welt unserer Großeltern.

Nun möchte ich noch zwei Bücher aus dem Zeitraum 1945-1965 vorstellen.

Mein Zweites Buch. Österreichische Stadtfibel, 2. Teil. Herausgegeben von einer Lehrgemeinschaft, Bilder von Erwin Barta. Leykam



*Verlag / Österreichischer Bundesverlag / Verlag für Jugend und Volk,
Wien 1947*

Kurz nach dem Kriege erschienen, bezieht diese Lesefibel ihre Quellen noch aus Büchern, die vor dem 2. Weltkrieg erschienen sind, so z.B. aus „Wiener Kinder“, 1. Buch. Auch in der künstlerischen Gestaltung wurde viel Wert auf ein schönes Buch gelegt, das gerne von Schülern in die Hand genommen wird. Der Umschlagdeckel zeigt ein Kinderpaar, das froh und unbeschwert durch die Heimat schreitet. Das Vorsatzpapier ist mit „modernen“ Sujets ausgestattet: Die Großstadt mit Autos und Straßenbahnen, Geschäftsportalen und vielen Menschen, die geschäftig hin und her eilen. Friedenszeit und Aufbruchstimmung wird suggeriert, die Wirtschaftswunderzeit ist angebrochen! Der friedliche Eindruck des Umschlages wird im Buch fortgesetzt. Wir sehen spielende Kinder, Großmutter's Geburtstag, eine Hasenfamilie bekommt Futter von verantwortungsvollen Kindern und lustige Buben sitzen auf einem Ringelspielpferd. Den Abschluss des Buches bildet die damals noch relativ neue Bundeshymne in Schreibschrift, mit allen Bundesländerwappen geziert.

*Wir lernen lesen. 2. Teil. Herausgegeben von Dr. Georg Böhm,
Adalbert Schwarz, Anna Tille und Josef Tille. Umschlag und
Illustrationen v. Adalbert Pilch. Leykam Pädagogischer Verlag, Graz
– Wien / Österreichischer Bundesverlag für Unterricht und Kunst,
Wien Verlag f. Jugend und Volk, Wien, 1965*

Trotz seiner einfachen Ausstattung, nur als Broschüre gebunden, ist es eine hübsche, ansprechende Fibel. Nicht zuletzt deshalb, weil Adalbert Pilch für Einband und Innenillustrationen sorgte. Er hat nicht nur Schulfibeln illustriert, auch viele bekannte Kinderbücher verdanken ihm ihre künstlerische Gestaltung. Im vorliegenden Buch werden die bekannten Themen: Familie, Natur, Abenteuer und Märchen bildhaft mit starken Farben und einem kräftigen Strich dargestellt.

Heidi Vikas

Kinder- und Jugendliteratur an Pädagogischen Akademien Teil 2: Diplomarbeitsthemen und Vertiefungsgebiete

Die Datenerhebung für diesen Teil der Untersuchung war für die betroffenen KollegInnen an den PAs etwas arbeitsaufwendig, da Zusammenstellungen der vergebenen Themen der letzten Jahre angefertigt werden sollten. Daher an dieser Stelle herzlichen Dank an die KollegInnen der 9 PAs (von 14), die mir Daten zugesandt haben, für die konstruktive Mitarbeit an dieser Erhebung.

Einschränkungen/Verfahrensweise

Der Zeitraum der erfassten Themen lässt sich nicht genau festlegen, es blieb im Ermessen der befragten KollegInnen, wie weit sie zurückgingen bzw. welche Daten ihnen überhaupt zur Verfügung standen. Der Erhebungszeitraum reicht von den letzten drei Jahren bis zum Beginn der 90-er Jahre zurück, bei einzelnen Listen war der Zeitraum nur schätzungsweise zu bestimmen. Daher kann auf die chronologische Dimension der Themenstellungen in der Auswertung nicht eingegangen werden.

Um eine Themenstellung zuordnen zu können, werden vor allem die Schlüsselworte der Themenstellung (Themabegriffe) herangezogen. Diese repräsentieren in den u.a. Tabellen und Auswertungen abgekürzt das Thema. Der immer vorhandene Bezug zur KJL wird dabei als selbstverständlich vorausgesetzt, daher wird dieser Teil der Themenformulierung in den Übersichtsdarstellungen weggelassen.

Fachbereich	Anzahl	Fachbereich	Anzahl
Religionspädagogik	17	Biologie	1
Erziehungswissenschaft	13	Politikwissenschaft	1
Pädagogische Psychologie	10	Religion	1
Pädagogische Soziologie	7	Geografie	1
Unterrichtswissenschaft	3	Entwicklungspsychologie	1
Allg. Sonderpädagogik	1	Humanwissenschaft	1

Insgesamt standen 140 Themenstellungen zur Analyse zur Verfügung, davon 60 mit anderen Fachbereichen kombinierte Arbeiten (43 %). (Anmerkung: Nicht bei allen Listen waren auch die kombinierten Fächer genau angegeben. Bei einzelnen Themen lässt sich aber aus der Formulierung des Themas ein Bezug zu einem kombinierten

Fach herleiten. Nur wo dies eindeutig möglich erschien, wurde diese Themenstellung zu den kombinierten Arbeiten gezählt. Bei 7 von 9 Akademien waren die Kombinationen genau angegeben.)

Der Anteil der religionspädagogischen Kombinationen liegt erwartungsgemäß bei den vier diözesanen PAs deutlich höher als bei den restlichen Bundes-Akademien: 12 von insgesamt 17 religionspädagogisch kombinierten Themenstellungen entfallen auf PAs mit diözesaner Trägerschaft.

Welche inhaltlichen Kategorien stechen bei diesen Themenstellungen hervor? Die Beschäftigung mit KJL im religionspädagogischen Bereich wird mit folgenden Themabegriffen verbunden:

Ethisch/moralischer Bereich: Friedenserziehung, Krieg und Frieden, ethisch religiöse Erziehung

Explizit religiöser Bereich/Glauben: Das Judentum, Gebetslyrik, Religion im Alltag

Grenzerfahrungen: Tod, Sterben und Tod, Todeserfahrungen, Krankheit,

Psycho-sozialer Problembereich: Sexueller Missbrauch, Identitätsprobleme

Historische Problemfelder: Feindbilder im Nationalsozialismus, Hexen

In den 13 mit Erziehungswissenschaft kombinierten Themenstellungen spielen vor allem folgende Themabegriffe eine Rolle: Angst, Sexueller Missbrauch (3x), Interkulturelle Erziehung, Nationalsozialismus, Gewalt, Vater-Kind-Familie, Großeltern.

Die mit Pädagogischer Psychologie kombinierten Diplomarbeiten zeigen deutliche inhaltliche Verbindungen zu psychologischen Aspekten: Freundschaft, Gewalt, Geschwisterbeziehung, Vaterbilder, Angst und Angstbewältigung (2x), Neofaschismus (Vorbeugung), Pubertätsprobleme, Kindheitsbilder und pädagogische Konzepte in kinderliterarischen Texten.

Welche AutorInnen und Werke der KJL kommen in den Themenstellungen explizit vor?

Themenverteilung (Themenbegriffe, die mehr als eine DA betreffen)

<u>Themabegriffe</u>	<u>Anzahl DA</u>
KJL-AutorInnen/Werke	12
Gattungen/Genres	11
Interkulturalität	11
Familienbeziehungen	8
Gewalt	7
Pubertät/Adoleszenz	7
Tod	6
Behinderung	6
Nationalsozialismus	6
Sexueller Missbrauch	5
Konflikte/Frieden	5
Angstbewältigung	4
Schule/LehrerInnenbild	3
Gastarbeiter	3
Berufswelt	3
Rollenbilder	3
Lesen/Leseerziehung	3
Religion/Glauben	3
Krankheit/Leid	2

Österreichische AutorInnen: (2x): Mayer-Skumanz, Nöstlinger, Recheis, Thümingen – (1x): Lechner, Welsh, Sklenitzka, Haiding
Deutsche AutorInnen: (2x): Pausewang – (1x): Härtling, Ende, Pressler, Wölfel

Andere: (1x): Lindgren, Blyton, Saint-Exupery

Ausdrücklich im Thema genannte Werke (jeweils ein Mal): Welsh: „Drachenflügel“, Thümingen: „10 Tage im Winter“, Recheis: „Lena, unser Dorf und der Krieg“, Saint-Exupery: „Der kleine Prinz“, Haiding: „Österreichischer Märchenschatz“

Welche KJL-Gattungen bzw. Genres werden explizit behandelt?

An erster Stelle steht die Gattung Märchen (5x). Sie werden aber nicht primär vom gattungsspezifischen Aspekt her betrachtet, sondern dienen als problemzentrierendes didaktisches Vehikel für Probleme wie z.B. Konflikte im Märchen; Märchen als Zugang zur Welt; Die Rolle der Frau im Märchen; Märchentexte – psychologische Deutung und didaktische Bearbeitung; dagegen mehr gattungstheoretisch orientiert das Thema: Moderne Märchen – Formen, Themen, Botschaften – und ihre Bedeutung für den Deutschunterricht. Einzelne Diplomarbeiten befassen sich mit den Gattungen/Genres Phantastische KJL, Gespenstergeschichten, Sagen, Triviale KJL,

Comics, Gebetslyrik

Interkulturelle Themenstellungen enthalten Themabegriffe wie Judentum, Lateinamerikabilder, Indianer, interkulturelle Begegnungen, Dritte Welt und Islam. Der Themenbereich Familienbeziehungen deckt die Aspekte Großeltern, Alte und Junge, Geschwisterbeziehungen, Vater-Kind-Familie, Vaterbilder, Mutterbilder und Scheidungskinder ab.

Welche Bereiche der KJL erscheinen unterrepräsentiert?

Im Bereich der Gattungen sind sicher Lyrik und Dramatik unterrepräsentiert. Obwohl Lyrik in den Lese- und Lehrbüchern der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen und nicht zuletzt in der Song-Kultur der Jugendszene einen nicht unbedeutenden Stellenwert einnimmt, nennt nur ein Diplomarbeitsthema einen lyrischen Teilbereich: Gebetslyrik und Meditationstexte in liturgischer, schulischer und außerschulischer Verwendung. Analysen in sprachlicher, literarischer und religionspädagogischer Hinsicht.

Kein Diplomarbeitsthema befasst sich explizit mit dramatischen Textsorten (z.B. Kindertheater). Auch medienbezogene Textsorten wie Jugendzeitschriften, Hörspiel, TV oder Film kommen nicht in den Themenformulierungen vor, obwohl gerade Film, Video und Hörkassetten einen beträchtlichen Teil des Freizeitverhaltens der Kinder- und Jugendlichen bestimmen.

Die bei Kindern und Jugendlichen beliebten Textsorten Krimi und Trivilliteratur allgemein sind kaum mit Themenstellungen bedacht. Lese- und medienpädagogische Phänomene wie z.B. Thomas Brezina, Serien-Krimi-Hörkassetten oder Harry Potter sind kein Thema.

Die inhaltlichen Aspekte sind insgesamt breit gefächert, allerdings bleiben auch hier einzelne Themen ausgespart, die in der KJL-Produktion wie auch in der fachwissenschaftlichen Diskussion durchaus Resonanz verursachen: Keine bzw. kaum Erwähnung finden Themen-Bereiche wie Ökologie, Konsumwelt, Neue Medien, postmoderne Adoleszenzliteratur, Drogen-/Alkoholprobleme, Flüchtlingsprobleme, KJL aus anderen Kulturen. Das Thema Sexualität bleibt in den Themenbereichen Pubertät und Adoleszenz integriert. Geschlechtsrollenfindung, Homosexualität, Magersucht u.a., so gen. Modethemen, kommen nicht als eigenständige Themen vor.

Zeitgeschichtliche Aspekte beschränken sich auf das Themenfeld NS-Faschismus, Nationalsozialismus.

Schwerpunkt: Didaktisch-pädagogische Funktionalisierung der KJL

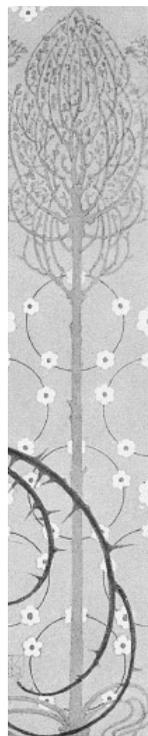
Etwas mehr als die Hälfte der Themenstellungen sind entweder mit humanwissenschaftlichen Fachbereichen kombiniert und sind dadurch schon mehr auf außerliterarische Gesichtspunkte ausgerichtet und/oder enthalten ausdrückliche unterrichts- bzw. schulbezogene Aspekte.

Eine Reihe von Themen (ca 20%) bringt schon in der Themenformulierung den Stellenwert des pädagogisch-didaktischen Aspekts explizit zum Ausdruck, z.B. in Formulierungen wie

Impulse zum praktischen Einsatz im Hauptschulunterricht, Die Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur... in der Hauptschule, KJL als unterstützender Faktor in der Berufsfindung..., ...und ihre Bedeutung für den Deutschunterricht, ...Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht, ...literaturdidaktische Aspekte, ...Einsatz ausgewählter Texte im fächerübergreifenden Unterricht, ...und ihre Botschaft an die Leser, ...unter besonderer Berücksichtigung des erziehlichen Aspekts u.a.

Auch aus persönlichen Erfahrungen ist mir die tendenzielle Forderung der Studierenden, auch im fachwissenschaftlichen Bereich möglichst praxisbezogene KJL-Themenstellungen in den Lehrveranstaltungen anzubieten, bekannt. Die (für einen pädagogischen Ausbildungsgang durchaus verständliche) Einstellung des „Umsetzens“, des „Einsetzens“ im Unterricht erschwert aber bedauerlicher Weise die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit KJL als eigenständige literarische Textsorte.

Gerade in der sprachlichen Formulierung zeigt sich auch die Funktionalisierung der KJL als „Problem-Lieferant“. Z.B.: ... und die Behandlung des Themas mit Hilfe von Jugendbüchern, ... Sexualerziehung als pädagogische Herausforderung und ihre Bewältigung mit Hilfe der KJL, Gewalt am Kind und die Bearbeitung in zeitgemäßer Kinderliteratur (kombiniert mit Erziehungswiss.), Die Aufarbeitung von Gewalt und Aggression anhand von Kinder- und Jugendliteratur (kombiniert mit Päd. Psych.) oder Möglichkeiten der Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Gleichstellung von Frauen und



Männern“, aufgezeigt anhand des Themenbereichs „Erste Liebe“ im Kinder- und Jugendbuch.

KJL wird in den vielen Themen vor allem aus der Sicht der inhaltlichen Problemorientiertheit und als Vehikel, das Probleme „aufarbeitet“, „bearbeitet“, „verarbeitet“ oder „aufzeigt“, betrachtet.

Literaturwissenschaftliche/literarästhetische Ausrichtung

Trotz der starken didaktischen und schulpraktischen Ausrichtung oder humanwissenschaftlichen Kombination vieler Themenstellungen bleibt ein nicht unbeträchtlicher Teil der Auseinandersetzung mit KJL auch primär literaturwissenschaftlichen Fragestellungen gewidmet (etwa ein Drittel).

Enthält die Themenstellung keinen expliziten Hinweis auf die Schulpraxis und ist sie auch nicht mit einem anderen (meist humanwissenschaftlichen) Bereich kombiniert, so gehe ich – nicht zuletzt aufgrund meiner eigenen Erfahrungen mit Diplomarbeiten – davon aus, dass diese nicht kombinierten Arbeiten mehr unter literaturwissenschaftlichem Aspekt das Thema bzw. Werke/AutorInnen behandeln, obwohl jede Diplomarbeit bzw. Hausarbeit in der LehrerInnen-Ausbildung als Abschlussarbeit einer berufsfeldbezogenen Ausbildung einen gewissen Anteil an methodisch/didaktischen Überlegungen enthalten soll.

Daher kann die u.a. gefilterte Themenliste als einigermaßen repräsentativ für die Aspekte der literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit KJL angesehen werden.

Peter Härtling als Kinder- u. Jugendbuchautor

Gudrun Pausewang und ihre Bedeutung für die Kinder- und Jugendliteratur

Untersuchungen zum jugendliterarischen Werk Rosmarie Thümingers

100 Jahre Enid Blyton – eine Klassikerin des Trivialen?

Ausgewählte Kinder- und Jugendbücher von Ursula Wölfel

Auguste Lechners Bearbeitungen mittelalterlicher Heldenstoffe

Märchen als Zugang zur Welt an der Schwelle zum 3. Jahrtausend? Karl Haidings „Österreichischer Märchenschatz“

Defizite im menschlichen Zusammenleben. Exemplarisch dargestellt an Texten von Christine Nöstlinger

Renate Welshs „Drachenflügel“ und die Behindertenproblematik in der Kinder- und Jugendliteratur für das Hauptschulalter

Aufarbeitung des Themas „Leid und Not“ in der Kinder- und Jugendliteratur am Beispiel der Autorin Lene Mayer-Skumanz

KJL unter interkulturellem Aspekt. Ausgewählte Beispiele aus der deutschen und slowenischen KJL

Die Dritte Welt im Kinder- und Jugendbuch

Lateinamerikabilder in Jugendbüchern

Die Indianer im Kinder- und Jugendbuch

Interkulturelle Begegnungen als Thema moderner Jugendbücher

Jungenbilder in der modernen Kinder- und Jugendliteratur

Das Vaterbild in der Kinder- und Jugendliteratur

Wandlung des Frauenbildes im zeitgenössischen Jugendbuch

Die Alten und die Jungen – Brückenschlag zwischen den Generationen anhand von Kinderliteratur

Thematisierung des Nationalsozialismus in der KJL

Rechtsextremismus in der modernen KJL

Der zeitgeschichtliche Informationswert in der Kinder- und Jugendliteratur zum Thema „Nationalsozialismus“

NS-Faschismus und Rechtsradikalismus in der KJL

Die Keltische Mythologie und Sagenwelt als Grundlage phantastischer Jugendliteratur, Beispiele aus dem angelsächsischen und deutschen Sprachraum

Phantastische Kinder- und Jugendliteratur

Triviale Kinder- und Jugendliteratur

Gewalt in Familie und Schule und deren Aufarbeitung in der Kinder- und Jugendliteratur

Sexueller Missbrauch als Thema in der modernen Kinder- und Jugendliteratur

Die erzählerische Gestaltung der Integration Behinderter in modernen Kinder- und Jugendbüchern

Der geistig und körperlich behinderte Mensch in der Kinder- und Jugendliteratur für 10- bis 15-Jährige

Das Phänomen Schule in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur – Darstellung der Wirklichkeit oder Utopie einer wünschenswerten Schule?

Konflikte in der Schule – Darstellung und Bewältigung der Konfliktproblematik in der Kinder- und Jugendliteratur

Die Darstellung der Berufswelt der Mädchen im Kinder- und Jugendbuch für das Hauptschulalter

Jugendbücher zur Arbeitswelt

Angstbewältigung in der Kinderliteratur

Die Funktion der Träume. Psychologische und literarästhetische Überlegungen zur KJL

Die Drogenproblematik in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart

Das Gastarbeiterproblem im modernen Jugendbuch

Sport im Jugendbuch seit 1960



Drei Illustrationen zu Edgar Allan Poes Erzählung „Die Maske des roten Todes“, 1897

Illustration zu Johann Karl August Musaeus: „Rolands Knappen“ (gemeinsam mit Heinrich Lefler), 1897

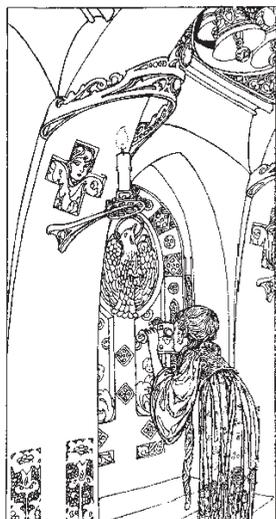
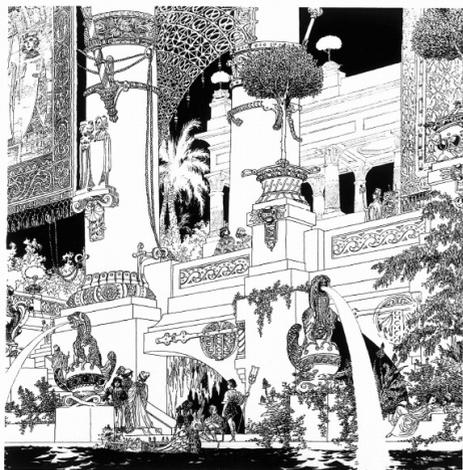


Illustration für das Märchen „Marienkind“ der Gebrüder Grimm (gemeinsam mit Heinrich Lefler), 1904

Illustration zu Johann Karl August Musaeus: „Rolands Knappen“ (gemeinsam mit Heinrich Lefler), 1897



Hexe mit Doppelmonogramm Joseph Urban und Heinrich Lefler aus „Rolands Knappen“ von Johann Karl August Musaeus (gemeinsam mit Heinrich Lefler), 1897

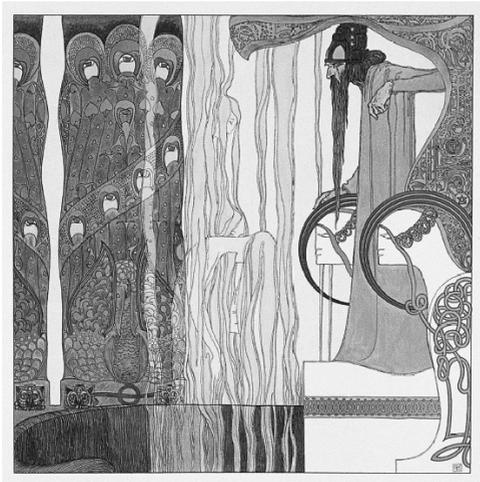


Illustration zu Johann Karl August Musaeus „Die Bücher der Chronika der drei Schwestern“ (gemeinsam mit Heinrich Lefler), Seite 49, 1900

Märchen-Kalender für das Jahr 1905 (gemeinsam mit Heinrich Lefler), „Marienkind“ (September), 1904

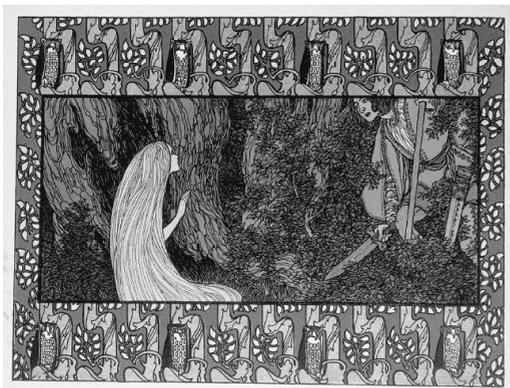


Illustration für das Märchen „Marienkind“ der Gebrüder Grimm (gemeinsam mit Heinrich Lefler), 1904

Kling-Klang-Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder (gemeinsam mit Heinrich Lefler), Illustration zu: Hänslein (Gretlein), 1907



Die Darstellung der Probleme Heranwachsender in aktuellen Jugendbüchern

Liebe und Tod in der KJL

Ein deutlicherer Bezug auf die Fiktionalität, auf die Vermitteltheit der in den Texten gestalteten Wirklichkeit zeigt sich nur in den Formulierungen wie z.B. Lateinamerikabilder in... oder Jungenbilder in... oder Die erzählerische Gestaltung der Integration... Insgesamt bleibt der explizite literarästhetische Gesichtspunkt bei Diplomarbeitsthemen im fachwissenschaftlichen Bereich Deutsch an PAs aber erwartungsgemäß im Hintergrund.

PA-Schwerpunkte, Besonderheiten

Einzelne gesellschaftspolitische Themenstellungen, die insgesamt nur sehr gering vertreten sind, korrespondieren mit dem regionalen Umfeld: Z.B. PA Klagenfurt – KJL unter interkulturellem Aspekt. Ausgewählte Beispiele aus der deutschen und slowenischen KJL oder PA Wien – Die zweite Generation (Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache) in der KJL, Der Islam in der KJL

Der Themenbereich „Leserkunde“, der im fachwissenschaftlichen Curriculum für Deutsch/KJL zwar aufscheint, aber kaum als Diplomarbeit gewählt wird, ist nur an der PA Klagenfurt mit den Themenstellungen Leselerziehung in der HS, Lesetraining in der HS, Legasthenie – Ein Problemfeld für den Deutschunterricht insgesamt dreimal vertreten.

Ebenfalls hervorzuheben seien die Schwerpunkte an der PA Linz Diözese und PA Graz Eggenburg mit je 6 Arbeiten zu konkreten AutorInnen bzw. Werken. Eine Konzentration von Themen zur Interkulturalität (3 Arbeiten) zeigt sich an der PA Linz Diözese. Drei Themenstellungen zu Gattungen/Genres der KJL finden sich an der PA Graz Eggenburg und je 3 Arbeiten im Bereich Familienbeziehungen und Gewalt wurden an der PA Stams/Tirol vergeben.

Gemeinsames

Die Themenverteilung auf die jeweiligen Pädagogischen Akademien zeigt, dass der Themenbereich „Interkulturalität“ am weitesten gestreut ist – an 7 Akademien wurde das Thema in den letzten Jahren vergeben – gefolgt von den Themen „Nationalsozialismus“ und „KJL-AutorInnen/Werke“ an 6 Akademien. Auf jeweils 5

Akademien verteilen sich die Themen „Märchen“, „Gewalt“, „Pubertät/Adoleszenz“, „Tod“, „Behinderung“, „Konflikte/Frieden“, auf 4 Akademien der Bereich „Familienbeziehungen“.

Mündliche Diplomprüfungsthemen (Vertiefungsgebiete)

So genannte Vertiefungsgebiete (VTG) sind fachliche Schwerpunkte, die Studierende der Hauptschullehrer-Ausbildung als mündliche Diplomprüfungsgebiete wählen müssen. Jeder Studierende wählt je 2 VGT im Erstfach, im Zweitfach und in den jeweiligen Fachdidaktiken. Zur Diplomprüfung wird er aus diesen Themenbereichen geprüft.

Die VTG gehen thematisch aus den Lehrinhalten des Studiums hervor, stellen aber inhaltlich eine selbstständige Erweiterung und vertiefte Einarbeitung in ein selbstgewähltes Thema dar. Die Studierenden stellen sich in Absprache mit dem jeweiligen Fachprofessor Primär- und Sekundärliteratur zum gewählten Schwerpunkt zusammen. Im KJL-Bereich sind das 5-10 kinder- und jugendliterarische Werke und entsprechende Sekundärliteratur.

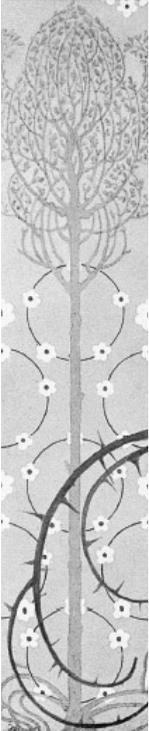
Die Auswahl der VTG-Themen ist unterschiedlich geregelt, manche PAs geben Listen mit vorformulierten Themenvorschlägen zur Auswahl bekannt, manche stellen es den Studierenden völlig frei eigene Themenvorschläge auszuarbeiten.

Letztlich bildet sich allerdings in beiden Fällen eine gewisse Thementradition für den jeweiligen Fachgegenstand heraus. So auch im Bereich der KJL, wie u.a. an den Schwerpunkten und Beispielen zu erkennen ist.

Für die inhaltliche Analyse stehen hier 58 Themenstellungen von 5 Pädagogischen Akademien (PA Linz Diözese, PA Krems Diözese, PA Klagenfurt, PA Baden, PA Eisenstadt) zur Verfügung.

Welche Aspekte der KJL kommen in den Vertiefungsgebieten zum Ausdruck?

<u>Themen</u>	<u>Anzahl</u>
Märchen	6
Mädchenbuch/Mädchenliteratur	4
Abenteuerbuch/Abenteuerliteratur	4
Fantastische KJL	3
Comics	3
Adoleszenzliteratur/Adoleszenzroman	2



Sachbuch	2
Klassiker der KJL	2
Tierbuch	1
Moderner Kinder- und Jugendkrimi	1
Vorliterarische (volkspoetische) Formen	1

Der Schwerpunkt bei den VTG liegt auf Gattungen/Genres. 29 von 58 Themenstellungen (50%) befassen sich mit Gattungen bzw. Genre-Aspekten. Aus meiner Erfahrung mit Studierenden liegt die Vermutung nahe, dass zu diesen traditionellen Themenstellungen das Angebot an Sekundärliteratur groß ist und damit gut erreichbare und gut abgrenzbare Stoffbereiche möglich sind.

An führender Stelle liegt auch hier der stark schul- und lehrplanbezogene Themenbereich „Märchen“. Des Weiteren setzen sich Studierende häufig mit den in der KJL traditionsreichen Bereichen „Abenteuerbuch/Abenteuroliteratur“ und „Mädchenbuch/Mädchenliteratur“ auseinander, wobei moderne Tendenzen auch Verbindungen zum Bereich „Adoleszenzliteratur“ herstellen, wie z.B. in den VTG-Themen „Vom Mädchenbuch zum emanzipierten Adoleszenzroman“ oder „Moderne und emanzipierte Mädchenbücher“.

Ebenfalls relativ häufig werden die Gattungen „Fantastische Literatur“ und „Comics“ gewählt.

Die Themen Abenteuerbuch/-literatur sind an 4 von 5 PAs vertreten, die Themen Adoleszenzroman/-literatur, Fantastische Literatur und zeitgeschichtliche Aspekte an 3 PAs, Mädchenbuch/-literatur, Märchen, Sachbuch und Klassiker der KJL an jeweils 2 PAs.

Neben dieser thematischen Häufigkeitsverteilung zeigen sich auch deutlich erkennbare PA-Schwerpunkte. Z.B. kommt das Thema „Comics“ als VTG (4x) nur an der PA Baden vor.

Weitere PA-Schwerpunkte:

PA	Gattung/ Genre-Aspekt	Einzelne Themenschwerpunkte/ Besonderheiten
PA Linz Diözese	vor allem gattungs-/genrebezogene VTG	weitere Komik im Kinderbuch, Gruseliges und schwarzer Humor Geschichte der KJL
PA Baden	vor allem gattungs-/genrebezogene VTG, darunter bes. Märchen, Comics, emanzipiertes Mädchenbuch	weitere Familienprobleme (3x), Neue Medien in der KJL, NS-Vergangenheit in der KJL
PA Krams	gattungs-/genrebezogene VTG	aber auch Arbeitswelt, Staat und

Diözese	Gesellschaft, Ökologie, Glaube, Sinnfindung, Generationskonflikt und Identitätsbildung (wobei nicht zwischen KJL und „Erwachsenenliteratur“ getrennt wurde)
PA Klagenfurt wenig gattungs-/genrebezogene VTG	dafür mehr auf Unterrichtspraxis bezogene Themen (Unterrichtsmodelle zur KJL, Projekte mit Jugendbüchern und Jugendbücher im fächerverbindenden Unterricht) und Schwerpunkte im Umfeld der Themabegriffe Gewalt, Friedenserziehung, interkulturelles Lernen, Behindertenproblematik
PA Eisenstadt (nur kleine Auswahl von VTG zur Verfügung)	keine gattungs-/genrebezogenen Angaben, Das Thema „Schule“ in der KJL, Die österr. Kinder- und Jugendbuch-Preisträger, Das Kinder- und Jugendbuch als Hilfsmittel für den zeitgeschichtlichen Unterricht

Mit welchen Einzelwerken bzw. AutorInnen befassen sich Studierende in ihren VTG?

Hier liegen kaum nennenswerte Befunde vor. Studierende wählen explizit nur selten AutorInnen bzw. Einzeltitel. Nur von der PA Klagenfurt (Christine Nöstlinger und Das Tagebuch der Anne Frank als Lektüre und zeitgeschichtliches Zeugnis) und der PABaden (Drei Jahrzehnte österreichische Jugendliteratur am Beispiel Renate Welsh und Martin Auer) werden solche VTG-Themen genannt.

Letztlich heißt das natürlich nicht, dass sich die Studierenden nicht mit konkreten Werken der KJL auseinandersetzen. Aus den vorliegenden o.a. gattungs-/genrebezogenen VTG – wie z.B. Klassiker der KJL, Mädchenbuch u.a. – geht zwar nicht hervor, welche konkreten AutorInnen und Titel dann in der Primärwerkliste aufscheinen, es ist aber anzunehmen, dass es hier ebenfalls einen Kanon von häufig gewählten AutorInnen und Werken gibt, der allerdings nur mit hohem administrativen Aufwand von Seiten der FachkollegInnen zu recherchieren gewesen wäre.

Resümée und Ausblick

Die in den Lehrveranstaltungen (s. Teil 1, libri liberorum, H.3/März 2001) angebotene Fülle von Themenbereichen geht in der



Zusammenschau der vergebenen bzw. von den Studierenden gewählten Diplomarbeitsthemen etwas verloren. Es gibt kaum Themen zu historischen Aspekten bzw. Entwicklungen in der KJL, KJL-Verlage, KJL-Institutionen werden kein Thema von Diplomarbeiten, das Spannungsfeld zwischen literaturwissenschaftlichen und unterrichtspraktischen Aspekten wird nicht kritisch thematisiert. KJL wird vorwiegend als Themenlieferant und didaktisches Vehikel im Erziehungs- und Unterrichtsgeschehen gesehen. Damit liefern die Pädagogischen Akademien aber auch eine vergleichsweise umfangreiche und vertiefte methodisch-didaktische Auseinandersetzung mit dem Gegenstand KJL.

Interessant wäre letztlich auch eine weiterführende Untersuchung, die z.B. im Rahmen von Seminararbeiten an den jeweiligen PAs selbst vorgenommen werden müsste und die die Inhalte der vergebenen Diplomarbeiten z.B. auf konkrete KJL-AutorInnen und Werke analysieren könnte, um so – österreichweit koordiniert – einen umfassenden Einblick in den Kanon der an Pädagogischen Akademien Österreichs literaturwissenschaftlich-didaktisch untersuchten kinder- und jugendliterarischen Texten zu ermöglichen.

Erich Perschon

Österreichische Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Ein Forschungsprojekt

Am Wiener Institut für Wissenschaft und Kunst wurde 1998 die Projektinitiative „biografiA. Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“ gestartet. Ziel ist eine umfassende historisch-biografische Aufarbeitung österreichischer Frauenpersönlichkeiten. Einzelne ausgegliederte thematische Module garantieren eine möglichst intensive Beschäftigung mit den unterschiedlichen Frauengruppen. Ein Modul ist das Teilprojekt „Österreichische Kinder- und Jugendbuchautorinnen“, das, vom Jubiläumsfonds der österreichischen Nationalbank gefördert, im Jahre 2000 unter der Projektleitung von Dr. Ilse Korotin begonnen wurde und Ende 2002 abgeschlossen sein wird.

Der Wunsch sich mit den Lebensgeschichten von Kinderliteratinnen auseinander zu setzen resultiert nicht zuletzt aus dem Eindruck, dass

gerade dieser Bereich oftmals aus der gesellschaftlichen wie auch aus der wissenschaftlichen Diskussion ausgeklammert wird. Dr. Ernst Seibert, Germanist an der Universität Wien, hat 1996 in einem Beitrag für die Zeitung „Die Universität“ geklagt, dass Kinderliteratur in Österreich wie ein Stiefkind behandelt wird. Bei Frauen, die im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur tätig sind, ist diese Nichtbeachtung oft noch deutlicher. Sie wurden nicht nur wegen ihres Geschlechts oft ignoriert, sondern auch wegen ihrer Beschäftigung mit einer „Literatur zweiter Kategorie“. Autorinnen früherer Zeit blieben jedoch aus gesellschaftlichen Gründen kaum andere Themen als Haushalt und Kinder. Auch heute, so wurde mir mehrmals bestätigt, würden Kinderschriftstellerinnen oft nicht wirklich ernst genommen. Kinderliteratur hat für viele Forscher bestenfalls den Wert einer Einstiegsliteratur von der Kinder sich dann zur „richtigen“ Literatur erst „hinauflesen“ müssen. Andererseits kennt man vielleicht selbst die Erfahrung, welchen Eindruck ein in der Kindheit gelesenes Buch hinterlassen haben kann.

Um den Bereich der Kinderliteratur umfassend diskutieren zu können, ist ein Blick auf die jeweiligen erschienenen Bücher unzureichend, man muss auch die Entstehungsgeschichte und somit die dahinter stehenden Verfasser und in diesem Fall Verfasserinnen einbeziehen.

Um mittels den erarbeiteten Biografien die Geschichte der schreibenden Frau in einem thematisch relativ abgegrenzten Teilbereich darstellen zu können, wurde der zeitliche Rahmen offen gelassen. Von Antonie Wutka, die als die erste Jugendschriftstellerin Österreichs gilt, bis zu den in der Gegenwart veröffentlichenden Frauen spannt sich der zeitliche Bogen.

Als österreichisch gelten hier all jene Schriftstellerinnen, die entweder in den jeweiligen historischen Grenzen Österreichs geboren sind, hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben, bzw. die österreichische Staatsbürgerschaft innehaben, bzw. innehatten.

Als Kinder- bzw. Jugendbuch sollen jene Werke gelten, die sich durch Inhalt und Sprache direkt an Kinder bzw. Jugendliche wenden, bzw. für junge Leser explizit empfohlen wurden.

Den Arbeitsablauf könnte man als spiralförmig beschreiben. Zunächst wurden einschlägige Lexika und Handbücher sowie Bio-, -Monografien, Hochschulschriften und Zeitungs-, bzw. Zeitschrif-

tenbeiträge herangezogen um die Eckdaten der in Frage kommenden Autorinnen zu erhalten. Von diesen ausgehend wurde in Archiven und Datenbanken, sowie in allgemeineren Nachschlagewerken recherchiert. Aufbauend auf dieses Material wurden personenspezifische Nachforschungen in mehreren Medien unternommen. Parallel zu diesen Schritten erfolgte eine intensive Adressenrecherche, da der Kontakt mit den Autorinnen aus mehreren Gründen wichtig zu sein schien. Erstens handelt es sich bei zahlreichen Verfasserinnen von Kinderliteratur um eher unbekannte Frauen, von denen aus erster Hand bio- und bibliografische Informationen gewonnen werden konnten. Zweitens bietet eine persönliche Kontaktaufnahme die Garantie, dass man aktuelle Daten erhält und keine Fehler aus anderen Werken übernimmt. Ein weiterer wichtiger Punkt dabei ist, die Möglichkeit der Sichtbarmachung der Selbsteinschätzung der kontaktierten Frauen.

Alle Biografien werden ständig durch neue Informationen aus Presse, frisch verlegten Druckwerken und aus dem Internet laufend in der Datenbank ergänzt.

Die Zahl der österreichischen Kinderliteratinnen wurde anfangs stark unterschätzt. Im Moment sind ca. 800 Frauen erfasst, die Bücher für Kinder schreiben, bzw. geschrieben haben.

Die intensive Beschäftigung mit den Lebensläufen von Frauen unterschiedlichster Herkunft eröffnet nicht nur Einblicke in die jeweiligen Lebensbedingungen, sondern auch in die Zusammensetzung unserer Gesellschaft und gibt darüber hinaus Aufschluss über die jeweiligen politischen Rahmenbedingungen, von denen besonders Frauen immer stark betroffen waren. Nicht nur auf die Lebensläufe gab es immer wieder massive Einwirkungen sondern als Folge davon natürlich auch auf das schriftstellerische Schaffen. Ein drastisches Beispiel ist die Zeit des Nationalsozialismus. Mussten einerseits nicht erwünschte Autorinnen wegen ihrer „nichtarischen“ Herkunft bzw. ihrer politischen Einstellung ins Ausland fliehen, man denke nur an die kürzlich verstorbene Anna Maria Jokl oder an die heute in Amerika lebende Doris Orgel, arrangierten sich andere mit dem NS-System und konnten weiterhin ihre Bücher verlegen. Am Beispiel von Anneliese Umlauf-Lamatsch, deren Bücher, wie „Hannerl in der Pilzstadt“ bis heute bekannt sind und noch immer eifrig von Kindern gelesen werden, sieht man deutlich, dass eine Anpassung an die

Politik der Nationalsozialisten nicht unbedingt ein Ende der Karriere nach 1945 bedeuten musste.

Aber nicht nur politische Einflüsse machen sich in der Publikationsfähigkeit, bzw. in den Werken von Frauen bemerkbar, auch gesellschaftliche Gewohnheiten haben Einfluss auf das Schreiben. Durch Familie und Haushalt wird die schriftstellerische Tätigkeit oft erschwert, so zum Beispiel bei Marlen Haushofer, die jahrelang nur den Küchentisch für ihre literarische Produktion zugewiesen bekam. Andererseits begünstigte die Nähe der Frau zu ihren Kindern auch oft das Schreiben von Kinderliteratur. Zahlreiche berühmte und weniger berühmte Kinderbuchautorinnen geben an, dass sie durch das Erzählen von Gute-Nacht- Geschichten zum Schreiben inspiriert wurden.

An den Biografien lässt sich außerdem ablesen, wie viele Zugänge es zum Schreiben für Frauen gab und gibt. Außer dem schon erwähnten Niederschreiben von selbst ausgedachten Geschichten für die eigenen Kinder, waren es früher oft finanzielle Gründe. Anna Maria Jokl schrieb ihre Kinderbücher zum Beispiel in der Zeit ihrer Emigration, sie nahm teilweise Auftragsarbeiten an, um überleben zu können und wandte sich später gänzlich von der Kinderliteratur ab. Bei der ebenfalls schon erwähnten Marlen Haushofer diente das Schreiben ihrer erfolgreich gewordenen Kinderbüchern auch in erster Linie dem Geldverdienen. Bei anderen Frauen stehen gänzlich andere Motive im Vordergrund, unter anderem dem Kind Hilfe anzubieten. Bibliothherapie für Kinder scheint in der heutigen Zeit der unsicheren Familienstrukturen und der damit zunehmend komplizierteren Familienverbänden immer wichtiger zu werden. Aber auch das Schreiben von religiöser Kinderliteratur hat heute nichts von seiner Aktualität verloren. Hilfe anbieten kann auch heißen, dem Kind durch geeignete Sachbücher einen Helfer zur Seite zu stellen. So hat eine junge Frau nach einem schweren Verkehrsunfall zu schreiben begonnen und veröffentlicht jetzt Verkehrserziehungsbücher für junge Leserinnen und Leser.

Eng verbunden mit den Motiven Kinderbücher zu schreiben, ist der Hauptberuf der Autorinnen. Nur die wenigsten der biografisch erfassten Frauen können von ihrer schriftstellerischen Tätigkeit leben, die Mehrheit schreibt entweder nebenbei oder hat erst nach der Pensionierung damit begonnen. Ein Großteil der „nebenbe-



ruflich“ tätigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen kommt aus dem Bereich Erziehung. Zahlreiche Lehrerinnen aller Schularten, Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen sind durch ihren Beruf zum Schreiben gekommen, vielfach um sich selbst Unterrichtsmaterialien zu schaffen. Aber auch einige Wissenschaftlerinnen nützen den Bereich Kinderliteratur um ihren Tätigkeitsbereich kindgerecht darzustellen. Natürlich findet man auch in allen anderen Berufsgruppen Frauen, die sich dem Schreiben für die Jugend widmen, so zum Beispiel Schauspielerinnen, die Kinderstücke verfassen oder Rundfunksprecherinnen, die durch die Beschäftigung mit dem Kinderfunk zur Jugendschriftstellerei fanden. Auch Frauen mit eher seltenen Berufen sind typisch für nebenberuflich tätige Jugendbuchautorinnen, unter ihnen ist die Fliegerin Elly Beinhorn, die den Kindern ihre abenteuerliche Welt näher bringen wollte, erwähnenswert. Einen anderen Zugang zur Kinderliteratur haben die im Projekt zahlreich vertretenen Illustratorinnen. Sie waren meist schon mit dem Medium Kinderbuch vertraut und verfassten erst nach und nach eigene Texte.

Bei der Beschäftigung mit den vielfältigen Lebensläufen wird auch der unterschiedlichen Wert, dem die Frauen selbst dem Kinderbuch zuweisen, deutlich.

Auffallend dabei ist, dass sich kaum eine der angesprochenen Frauen gerne als Kinderbuchautorin ansprechen lässt. Die Aussage: „Ich bin nicht wirklich eine Kinder- oder Jugendbuchautorin, sondern...“ ist kein Einzelfall. Manche sprechen auch von einem kurzen Ausflug in die Kinder und Jugendliteratur und verweisen in ihrem beigelegten Lebenslauf vehement auf ihre Bücher für erwachsene Leserinnen und Leser.

Für wenige, wie zum Beispiel für Vera Ferra Mikura, ist das Schreiben von Kinderbüchern eine Lebensaufgabe, ein inneres Bedürfnis.

Das Alter in dem die Autorinnen sich dem Schreiben von Kinderliteratur zu widmen begannen ist ganz unterschiedlich. Einige schrieben schon als Kinder selbst erdachte Geschichten nieder, andere hatten erst nach Beendigung ihrer Berufslaufbahn Zeit zum Schreiben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Beschäftigung mit Autorinnen von Kinder- und Jugendbüchern interessante Einblicke in

mehrere Lebensbereiche gibt. Die Projektergebnisse

- sollen ein Beitrag zur Biographieforschung in Österreich sein,
- einen Einblick in die in Österreich erschienen Kinder- und Jugendbücher geben,
- durch die inhaltliche Beschäftigung mit den jeweiligen Werken einen Blick auf die Zusammensetzung und jeweiligen Probleme der Gesellschaft erlauben,
- eine Übersicht über das Verlagswesen auf dem Kinder- und Jugendbuchsektor in Österreich bieten
- und nicht zuletzt ein Stück Literaturgeschichte Österreichs aufarbeiten.

Die Projektergebnisse sollen in Form eines biografischen Lexikons veröffentlicht werden.

Kommentare, Anregungen und Fragen bezüglich Kinder- und Jugendbuchautorinnen sind herzlich willkommen: Institut für Wissenschaft und Kunst, Dokumentationsstelle Frauenforschung, Berggasse 17, 1090 Wien oder blumesberger@hotmail.com

Susanne Blumesberger

Siebenter Round Table – Kinderbuchsammlungen

Wann? Dienstag, 18. Juni 2002, 17:30Uhr

Wo? Lindenweg 9
 Tirolerhofsiedlung
 2380 Perchtoldsdorf

Gastgeberin: Frau Schulrat Sophie Cernajsek

Programm

· Begrüßung durch Frau Schulrat Cernajsek

Die Gastgeberin gibt freundlicher Weise Einblick in ihre interessante und umfangreiche Sammlung: z. B. das von Hand gefertigte Bilderbuch einer Mutter in Znaim aus dem Jahr 1937, ein Krippen-ABC, Kulissenbilderbücher, Die Welt in Bildern von J. A. Comenius u.a.m.

Mitteilungen

- Fragen und eventuelle Diskussion im Anschluss
 - Präsentation von Lili 8 durch Dr. Seibert
 - Themenvorschläge für den nächsten Round Table
- Voraussichtliches Ende: 19.30 Uhr

Bringen Sie interessierte Freunde und Bekannte mit, wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mit freundliche Grüßen im Namen der Veranstalter

Adelheid Hlawacek

Wien, 12. Mai 2002

Einladung zur zweiten Generalversammlung der ÖGKJLF

Ort:
KinderLiteraturHaus
Vortragssaal
Mayerhofgasse 6
1040 Wien

Zeit:
28. Juni 2002

Programm:
16 Uhr Agenden der ÖGKJLF (Tagesordnung wird noch ausgesandt)
17 Uhr Heinz Janisch: Menschenbilder von Kinderbuchautoren

Internationales Symposion Ernst A. Ekker und die Kinderoper in Österreich

Das Werk Ernst A. Ekkers (1937-1999) ist außerordentlich vielschichtig. Er war Autor von Bühnenstücken, Lyrik, Drehbüchern für Film und Fernsehen, Hörspielen, Satiren, Erzählungen und

Kinderliteratur. Viele seiner Kinderbücher wurden auch übersetzt (ins Englische, Französische, Niederländische, Schwedische, Italienische, Spanische, Griechische, Russische, Serbokroatische, Tschechische, Ungarische, Türkische, Japanische, Thailändische). Weiters hatte er auch ein interessantes (Euvre an Kinderoperen und Musikbilderbüchern, mit denen er eine neue Facette kinderulturellen Schaffens begründete. Viele seiner Kinderoperen wurden im Rahmen des Carinthischen Sommers aufgeführt, dessen Team er ab 1983 angehörte. Sein umfassendes literarisches Werk wurde zu Lebzeiten sehr geschätzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur. Er selbst wurde zum Vorbild und Förderer vieler junger österreichischer Autorinnen und Autoren, wobei seine Reichweite über den deutschen Sprachraum hinausging.

Im Zuge des Symposions bzw. der damit zusammenhängenden Rahmenveranstaltungen soll das Werk Ernst A. Ekkers in seiner Gesamtheit vorgestellt und diskutiert werden, sodass in interdisziplinärer Sicht sowohl musiktheoretische als auch literaturwissenschaftliche Aspekte einschließlich Fragen der Übersetzung erörtert werden. Vor allem soll seine Arbeit mit Kindern und für Kinder in Erinnerung gerufen werden, bei der er insbesondere mit dem Musiktheater und seinen Musikbüchern neue Wege beschrift. Angesichts dieser besonderen künstlerischen Bemühungen, die eine originäre Facette der Kinderkultur in Österreich darstellen, verfolgt das Symposium auch die Absicht, die von Ernst A. Ekker ausgehenden Impulse in der österreichischen Kinderkultur aufzugreifen und weiterzuführen.

In Verbindung mit dem Symposium ist eine Ausstellung im KinderLiteraturHaus geplant, die mit einem Katalog auch in Villach bzw. beim Carinthischen Sommer 2003 gezeigt werden soll. Weiters sollen die Referate des Symposions in einem Band der Schriftenreihe der ÖGKJLF veröffentlicht und sowohl in Wien als auch in Villach präsentiert werden.

8. November 2002 KinderLiteraturHaus
Eröffnung der Ausstellung und des Symposions

9. und 10. November 2002 Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Referate von

Univ.-Prof. Dr. Viktor Fortin, Dr. Gerda Fröhlich, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Greisenegger, Christof Heyduck, Hugo Käch, Reet Kudu (Estland), Dr. Irene Kunze, Univ.-Prof. Dr. Gunter Reiß, Univ.-Prof. Dr. Doina Sandu (Rumänien), Dr. Ernst Seibert, Jokubas Skliutauskas (Litauen), Dr. Regina Zwerger.

Künstlerische Beiträge

Hilde Heyduck-Huth, Heinz Janisch, Winfred Opgenoorth, Käthe Recheis, Linda Wolfsgruber, Caroline Koczan, Michael Widmer, weiters angefragt: Lene Mayer-Skumanz, Christine Nöstlinger, Renate Welsh.

(genaues Programm in lili 9, Sept. 2002)

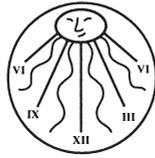
Prämien für wissenschaftliche Arbeiten

Mit Beginn des Jahres hat die „Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung“ die Vergabe von Prämien für wissenschaftliche Arbeiten von der Abteilung Literatur, Kinder- und Jugendliteratur im Bundeskanzleramt übernommen, wo sie bisher vergeben wurden. Pro Jahr stehen fünf Prämien zu je 1.100 € für wissenschaftliche Arbeiten zur Kinder- und Jugendliteratur zur Verfügung. Die Begutachtung der eingereichten Arbeiten übernehmen – wie schon bisher – WissenschaftlerInnen, deren Schwerpunkt die Kinder- und Jugendliteraturforschung ist.

Alle StudentInnen, die mit ihrer Diplomarbeit oder Dissertation Themen zur Kinder- und Jugendliteratur-Forschung bearbeitet haben und deren Arbeiten von ihren betreuenden ProfessorInnen als besonders gelungen angesehen wurden, sind eingeladen, ihre Arbeiten mit einem formlosen Ansuchen einzusenden:

Österreichische Gesellschaft für
Kinder- und Jugendliteratur-Forschung
Universität Wien

Edition Praesens



Edition Praesens Studienbücher

Hermann Reichert

Wolfram von Eschenbach

Parzival für Anfänger

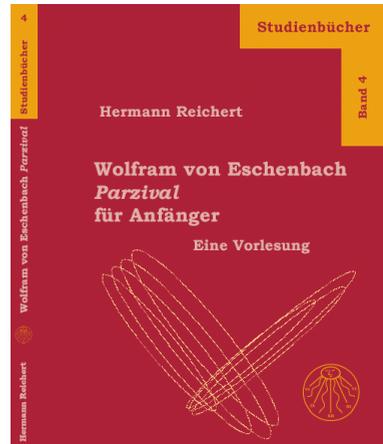
Eine Vorlesung

(= Studienbücher, Bd. 4)

€ [A] 23,40; € [D] 22,80, 214 S.,

21 x 16,5 cm, Broschur

ISBN 3-7069-0143-9



Helmut Birkhan

Geschichte der alt-deutschen
Literatur im Licht ausgewählter
Texte

Teil I: Althochdeutsche und altsächsische
Literatur

(= Studienbücher, Bd. 5)

€ [A] 29,50; € [D] 28,70, ca. 260 S.,

21 x 16,5 cm, Broschur

ISBN 3-7069-0144-7

Edition Praesens

Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft

<http://www.praesens.at> | edition@praesens.at

Institut für Germanistik
3. Stock Zi. 6, z.Hd. Dr. Ernst Seibert
Dr. Karl Lueger-Ring 1
A-1010 Wien

Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur

Im Oktober 2002 startet der 2. Jahrgang des Fernkurses Kinder- und Jugendliteratur der STUBE.

Der Fernkurs ist für alle jene gedacht, die ihr berufliches oder privates Interesse an Kinder- und Jugendliteratur ausbauen und/oder ergänzen wollen – unabhängig von Vorkenntnissen und unabhängig vom Wohnort.

Wir sprechen TeilnehmerInnen ohne spezifische Vorkenntnisse ebenso an wie jene, die als engagierte und erfahrene MultiplikatorInnen oder RezensentInnen von Kinder- und Jugendliteratur zwar über punktuell, oft autodidaktisch erworbenes Wissen verfügen, aber mittels unseres Fernkurses einen fundierten Standard erwerben wollen.

Bedingungen

Abschluss: Der Fernkurs kann mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Voraussetzungen sind Abgabe der vollständigen Hausübungen, Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung (nicht in den Fernkurs-Kosten inbegriffen) sowie eine Abschlussprüfung (mündlich oder schriftlich).

Kursdauer: 4 Semester (Oktober 2002 – Juni 2004)

Kosten: € 240,- (Österreich; inkl. Porto) / € 270,- (Ausland; inkl. Porto)

Ermäßigung mit der STUBE-Card, für Mitglieder des ÖBW, für StudentInnen: € 220,- (Österreich) / € 250,- (Ausland). Ratenzahlung

auf Anfrage möglich.

Anmeldung bis 1. Oktober 2002

Nähere Info:

STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und
Jugendliteratur

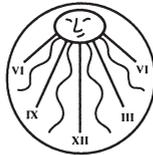
Bräunerstraße 3/8, A-1010 Wien

Tel.: ++43 – 1- 51 5 52 /3784 oder Fax.: ++43 – 1- 51 5 52 /3787

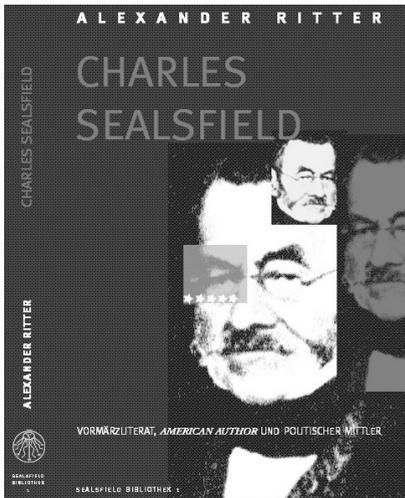
e-mail: fernkurs@stube.at

<http://www.stube.at>

Edition



Praesens



**Sealsfield-Bibliothek •
Wiener Texte und Studien
zum europäisch-amerikani-
schen Literaturkontakt
Herausgegeben von
Alexander Ritter**

Alexander Ritter:
**Charles Sealsfield –
Vormärzliterat, American author
und politischer Mittler
Mit einer Vorbemerkung von
Wendelin Schmidt-Dengler
(Universität Wien), einem Nach-
wort von Jeffrey L. Sammons
(Yale University) und einer
Literaturübersicht zur
Forschung 1945-2002**

BAND 1 2002

ISBN 3-7069-0157-9

Edition Praesens

Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft

<http://www.praesens.at> | edition@praesens.at

Fachliteratur

Gisela Teistler (Hg.) und Kerstin Schattenberg (Red.): Bestandskatalog der deutschen Schulbücher im Georg-Eckert-Institut erschienen bis 1945. Teil 1: Lese- und Realienbücher, einschließlich Fibeln. Stand: 1. August 1997 (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung 95). Hahnsche Buchhandlung, Hannover 1997, 397 S., 20.- €. Teil 2: Geschichtsbücher und -atlanten. Stand: 1. März 1999 (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung 102). Hahnsche Buchhandlung, Hannover 1999, 297 S., 15.- €. Teil 3: Geographie- und Staatsbürgerkundebücher, einschließlich geographischer Schulatlanten. Stand: 1. Januar 2001 (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung 107). Hahnsche Buchhandlung, Hannover 2001, 275 S., 15.- €

Unter dem Titel „Wo finde ich mein (erstes) Schulbuch“ ist kürzlich ein Beitrag in Heft 4 von *libri liberorum* erschienen. Darin geht Ingrid Höfler auf den umfangreichen Bestand an Schulbüchern in der Amtsbibliothek des BMBWK ein. In dieser Wiener Bibliothek werden stattliche 128.000 Bände aufbewahrt. Vorliegender dreiteiliger Bestandskatalog aus dem Georg-Eckert-Institut in Braunschweig umfasst „nur“ etwa 20.000 Schulbücher, dürfte damit aber wohl dennoch das umfassendste Werk seiner Art im deutschsprachigen Raum sein. Der von Gisela Teistler herausgegebene und von Kerstin Schattenberg redaktionell betreute Katalog richtet sich an Antiquare, Bibliothekare, Geographen, Germanisten, Historiker, Pädagogen, Sammler, Schulbuchforscher und Staatskundler. Verzeichnet sind darin Lesebücher – einschließlich Anthologien und Fibeln - und meist für den gesamten Unterricht niederer Schulen konzipierte Realienbücher (Teil 1), Geschichtsbücher und -atlanten (Teil 2) sowie Geographie- und Staatskundebücher, einschließlich geographischer Schulatlanten (Teil 3).

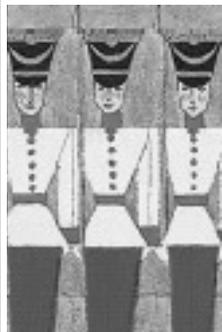
Aufnahme fanden alle bis 1945 in den historischen Grenzen Deutschlands erschienene Publikationen des Instituts. Für die Jahre nach dem „Anschluss“, also von 1938 bis 1945, wurden dem entsprechend österreichische Werke berücksichtigt. Die Zeitgrenze 1945 wird in mehreren Fällen überschritten, und zwar durch aufgenommene Nachdrucke von in dem angegebenen Zeitraum publizierten Schulbüchern (vgl. Band 1, Nummer 13, 1227, 2533;

Band 2, Nummer 65; Band 3, Nummer 614, 1140, 1141, 1301).

Der Bestandskatalog erhebt wegen der mehr oder weniger zufällig gewachsenen Sammlung des Instituts (Nachlässe, aufgelöste Lehrerbibliotheken etc.) keinen Anspruch auf komplette Abbildung der Schulbuchproduktion des behandelten Zeitraums, wenngleich die Bestände an Büchern aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus nahezu vollständig sein sollen.

Die Hauptteile des dreibändigen Katalogs verzeichnen insgesamt knapp 6.500 Nummern, wobei innerhalb dieser vielfach noch Teilbände sowie diverse Ausgaben und Auflagen aufgeführt sind. Die Schulbücher wurden in der Regel unter dem Sachtitel und in einigen Ausnahmefällen unter dem Verfassernamen aufgenommen. Alle außerhalb dieser Ordnung stehenden Titel und Namen werden von den sich anschließenden Registern erfasst. In einigen Fällen findet man nicht nur Originale verzeichnet, sondern auch Fotokopien (Band 1, Nummern 1641, 2263, 2864; Band 2, Nummer 955). Das ist eher ungewöhnlich für einen Bestandskatalog. Dennoch ist dies durchaus erfreulich, weil dadurch die betreffenden Titel wenigstens dokumentiert und dem Benutzer, wenn auch mit Einschränkungen, zugänglich sind. Leider fehlen jedoch die Angaben zu den Quellen der Kopien.

Die Register (Namen, Titel, Verlage, Schultypen, Regionen etc.) bilden ein Herzstück der drei Bände. Sie sind sehr zuverlässig gearbeitet. Winzige Ungenauigkeiten wie in Teil 1 – Hubert Göbels (1905-1997) war an Nummer 2505 und nicht an Nummer 2504 beteiligt – kommen in jedem derartigen Werk vor und sind zu vernachlässigen. Der Registerumfang ist enorm: insgesamt etwa ein Viertel des Gesamtwerkes! Bedauerlicherweise fehlt aber ein chronologisches Register, das gerade bei der Suche nach Publikationen einer bestimmten Epoche äußerst hilfreich gewesen wäre. Zudem hätte ein alle drei Teilbände umfassendes Gesamtregister die effektive Benutzung des Werkes sehr verbessern können. Wird doch extra darauf hingewiesen, dass die drei Teile am besten gemeinsam zu verwenden sind, da jedes Schulbuch lediglich einmal aufgenommen wurde und eine eindeutige Zuordnung zu einem Themengebiet in



vielen Fällen nicht möglich war. Man denke beispielsweise an Realienbücher, die ebenso Informationen zur Erdkunde enthalten etc. Sehr erfreulich ist vor diesem Hintergrund die Ankündigung, dass der gesamte dreibändige Katalog zusätzlich „online“ zugänglich gemacht werden soll. Denn die digitale Verfügbarkeit und die damit verbundenen Recherchemöglichkeiten können die kleinen Registermängel mehr als ausgleichen.

Fehlende finanzielle Mittel dürften wohl die Ursache dafür gewesen sein, dass es sich bei dem vorliegenden Werk um einen Bestandskatalog und nicht um eine kommentierte Bibliographie handelt. Schade, denn – gemessen an dem enormen Nutzen – wäre es mit einem vermutlich relativ geringen Mehraufwand an Kosten und Zeit möglich gewesen, dem Benutzer weitere wichtige Informationen zu bieten, wie sie sonst in vergleichbaren Werken zu finden sind. So in der Publikation *Alte deutsche Kinderbücher* von Heinz Wegehaupt, die zugleich als Bestandsverzeichnis der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin dient. Diese liefert zusätzlich Formatangaben, Kommentare, Abbildungen und weiterführende Literatur. Vor allem aber die Aufnahme wenigstens einiger Bilder zur Illustration der im Braunschweiger Katalog aufgeführten Werke wäre sehr wichtig gewesen, leisten die Abbildungen doch einen wesentlichen Beitrag zu zahlreichen Schulbüchern.

Unbestreitbarer Verdienst des Bestandskataloges aus dem Georg-Eckert-Institut ist es, die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf wertvolle Quellen gelenkt zu haben, die bis vor kurzem noch wenig Beachtung fanden und in Bibliotheken – als vermeintlich unwichtige Dokumente – meist nur ein Schattendasein führten.

Fedor Bochow

Bibliographie

Bibliographie zur Kinder- und Jugendliteraturforschung

Eine umfassende „Bibliographie wissenschaftlicher Arbeiten zur Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich“ erschien letztmals 1996 als Broschüre, verf. von Ernst Seibert, hrsg. vom Internationalen

Institut in Wien. Einzelne Ergänzungen wurden zwischendurch in lili vorgenommen. Die vorliegende Bibliographie umfasst den Zeitraum von 1996 bis zur Gegenwart und wurde auf der Grundlage der Recherchen von Ulrike Diethardt (LiteraturHaus Wien) mit Ergänzungen von Ulrike Riegler erstellt. Ausgenommen sind die an den pädagogischen Akademien verfassten Diplomarbeiten (s. Beitrag von Perschon in dieser Nr.), die Literatur zu Kinder- und Jugendtheater, zur Märchenforschung und zur Comicsforschung, die in den folgenden Heften in Ergänzungen erscheinen sollen.

Achleitner, Johannes: Sport und Spiel in der Kinder- und Jugendliteratur. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Wiesmüller)

Barthel, Verena: Erziehung nach Auschwitz: Alltagsfaschismus und Pädagogik. Salzburg: Dipl.-Arb., 2000.

Bolter, Cornelia: Die gesellschaftlichen Veränderungen in Spanien während der Regierungszeit Francisco Francos (1939 - 1975) und deren Darstellung in der nationalen Kinderliteratur. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2001.

Breslmayr, Angela: „Das Vergangene ist nie tot“. Auseinandersetzung mit Kriegsende und Nachkriegszeit in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur des 20. Jahrhunderts: Rosemarie Thüringers Trilogie des Umbruchs. Innsbruck: Dipl.-Arb., 1998. (Wiss. Betreuer: Holzner)

Burghart, Wolfgang: Die Anfänge der phantastischen Kinderliteratur und ihre Entwicklung bis 1960, dargestellt an ihren österreichischen Beispielen. - [Zu: Béla Balázs, Fritz Rosenfeld (Ps. Friedrich Feld), Anna Maria Jokl, Vera Ferra-Mikura, Erica Lillegg, Christine Nöstlinger]. Wien: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Innerhofer)

Charwath, Ulrike: Welche Hilfe können Kinderbücher Kindern bieten, die von einer Trennung der Eltern betroffen sind? : eine theoretische Erörterung mit anschließender Analyse von Kinderbüchern für die Altersstufe der 4-8-jährigen aus psychoanalytischer Sicht. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Cserveny, Anja: Können Kinderbücher einem Kind bei der Bewältigung seines Scheidungserlebnisses helfen?: Ausarbeitung von Kriterien zur pädagogischen Bewertung von Kinderbüchern zum Thema Scheidung. Univ., Dipl.-Arb., 2000.

Decker, Renate: Kindesmißhandlung und Kindesmißbrauch in der Kinder- und Jugendliteratur. - [U. a. zu österreichischen Autoren] Wien: Dipl.-Arb., 1997. (Wiss. Betreuer: Cella)

Delalut, Sandra: Französische Kinder- und Jugendliteratur und ihr Einsatz im Fremdsprachenunterricht Französisch. Graz: Dipl.-Arb., 2001 .

Eiter, Barbara: Die Besonderheiten der Kinderbücher von Marjaleena Lembecke. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2000.

Faerber, Gerda: Der englische Emil: Zu englischsprachigen Übersetzungen und Bearbeitungen von Erich Kästners Kinderromanen. Wien: Diss., 1999.

Felfering, Natalie: „Relax“. Zur Darstellung von Drogen und Drogenkonsum in der



Jugendliteratur ab Mitte der neunziger Jahre. Wien: Dipl.-Arb., 2001. (Wiss. Betreuer: Cella)

Fellinger, Astrid: Adoleszenzliteratur : ein gattungsgeschichtlicher und internationaler Querschnitt unter besonderer Berücksichtigung der französischen Literatur. Salzburg: Dipl.-Arb., 1998.

Fischer, Michael: Die Verfilmungen von Erich Kästners Kinderbüchern : inner- und außertextuelle Einflüsse im Prozeß des Medienwechsels und deren Auswirkungen auf die Textgestalt der filmischen Adaptionen. Wien: Dipl.-Arb., 2001.

Gansterer, Claudia: Alkoholsuchtprophylaxe durch Kinder- und Jugendbücher im Literaturunterricht. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2001. (Wiss. Betreuer: Holzner)

Giller, Barbara: Jón Svenssons „Nonni und Manni“ : vom Kinderbuch zur Fernsehserie. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Graßauer, Christa: Darstellung der Familie in der amerikanischen Jugendliteratur. Graz: Dipl.-Arb., 1996.

Gregorich, Karin: „Dar nasoj dici“ : die burgenländischkroatischen Kinder- und Jugendbücher ; eine kritische Bestandsaufnahme der Prosawerke, unter besonderer Berücksichtigung sprachlicher Aspekt. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Gröbner, Sandra: Die Transaktionsanalyse in der Kinder- und Jugendliteratur am Beispiel ausgewählter Werke Waldemar Bonsels : die Anwendung der Transaktionsanalyse auf die Persönlichkeitsentwicklung der Figuren Waldemar Bonsels in seinen Kinder- und Jugendbüchern „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ (1912), „Himmelsvolk. Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott“ (1915) und „Mario. Ein Leben im Walde“ (1939). Wien: Dipl.-Arb., 1996 .

Grunt, Gabriele: Irgendwo, mitten in einem großen Urwald : eine ethnologische Untersuchung zur Darstellung mittel- und südamerikanischer „Indianer“ in deutschsprachigen Kinder- und Jugendbüchern seit 1980. Wien: Dipl.-Arb., 1998.

Haberl, Barbara: Körperlich behinderte Hauptfiguren in der Kinder- und Jugendliteratur : ein Vergleich ihrer Darstellung in fiktionalen Texten von amerikanischen, deutschen und österreichischen Autoren und Autorinnen. Graz: Diss., 2000.

Hanschitz, Monika: Sex-role stereotypes and sex-role socialisation in pre-school children's books. Klagenfurt: Dipl.-Arb., 1996.

Haschkovitz, Claudia: Eine komparative Studie zur dänischen und finnischen Jugendliteratur mit spezieller Referenz zu ausgewählten Werken von Hannele Huovi und Cecil Bødker. Wien: Dipl.-Arb., 1996.

Hessmann, Daniela: Der Beitrag jüdischer Autorinnen zur Kinder- und Jugendliteratur der dreißiger Jahre, dargestellt an Beispielen von Anna Maria Jokl, Auguste Lazar, Ruth Rewald und Adrienne Thomas. Salzburg: Dipl.-Arb., 1999. (Wiss. Betreuer: Müller)

Hirn, Andrea: Techniken des experimentellen Romans in der Kinder- und Jugendliteratur. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Hubich, Silvia: Zusammenhänge zwischen Erziehungsstil und Ängstlichkeit und dem Lesen der Tom-Turbo-Geschichten. - [Zu: Thomas Brezina]. Wien: Dipl.-Arb., 1997.

Iori, Catia: *Creatividad y fantasía : la literatura creativa en la enseñanza del español*. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2002.

Joó, Irmgard: *Die gesellschaftliche Entwicklung in der VR China der 80er und 90er Jahre im Spiegel der zeitgenössischen chinesischen Kinderliteratur : eine exemplarische Darstellung*. Wien: Dipl.-Arb., 1999.

Jürs, Catharine: *Andere Zeiten - andere Kinder - andere Geschichten. Die phantastische Erzählung in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur 1983 -1995*. Wien: Dipl.-Arb., 1996. (Wiss. Betreuer: Cella)

Karpischeck, Sabine: *Phantastische Freunde - heilsame Erzieher : Überlegungen zur kindlichen Phantasie und zur Kinderliteratur aus psychoanalytischer Sicht*. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Kirchgatterer, Brigitte: *„Und wie schön sie war und wie gut und treu“*. Die Rezeption der „Kudrun“ in der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945. Salzburg: Dipl.-Arb., 1996. (Wiss. Betreuer: Bennewitz)

Klenkhart, Barbara: *Die Unterstützung des sozialen Lernens durch Kinder- und Jugendliteratur unter besonderer Berücksichtigung von Verhaltensauffälligkeiten : eine sozialpädagogische Studie*. Wien: Dipl.-Arb., 2001.

Kohlweiß, Bettina: *Ideology and didacticism in selected works of nineteenth-century English children's literature*. Graz: Dipl.-Arb., 1999.

Kowatsch, Eva-Maria: *Der Beginn der periodischen Kinder- und Jugendliteratur und die Intention der sozialen Erziehung : am Beispiel der Kinderzeitschrift „Der Kinderfreund“ von Christian Felix Weiße*. Wien: Dipl.-Arb., 1996.

Kraft, Christina: *Protest in der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945. Entwicklungslinien und Tendenzen*. Wien: Dipl.-Arb., 1998.

Krammer, Andrea: *Die Darstellung der österreichischen Familie in der Kinder- und Jugendliteratur der 90er Jahre mit Unterrichtsbeispielen für „Deutsch als Fremdsprache“*. Klagenfurt: Dipl.-Arb., 2001.

Kranzl, Sabine: *Aspekte kinderliterarischer Komik am Beispiel der Autoren Janosch und Christine Nöstlinger*. Salzburg: Dipl.-Arb., 1998. (Wiss. Betreuer: Beutner)

Langer, Gertraud Thekla: *Neue Umweltliteratur für Kinder. Darstellung und Interpretation unter Berücksichtigung des pädagogischen Aspekts eines gewandelten Naturbegriffs*. Klagenfurt: Diss., 1998.

Liebl, Barbara Maria: *The wonderful wizard of Oz : Wertvorstellungen in der Übersetzung*. Graz: Dipl.-Arb., 1998.

Lind, Doris: *Von monroemäßigen Männerlippen und burschikosen Bubiköpfen. Bilder von Homosexuellen und Lesben in der Kinder- und Jugendliteratur der 1990er Jahre*. Graz: Diss., 2000. (Wiss. Betreuer: Müller-Kampel)

Löffler, Ellen J.: *Frauenbilder in der höfischen Artusepik im Vergleich zur Artusrezeption in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur*. Graz: Dipl.-Arb., 1997.

Loizenbauer, Judith: *„Neue Kinderbibliothek“ von Franz de Paula Gaheis : zum*



Einfluss protestantischer literarpädagogischer Strömungen auf die österreichische Kinder- und Jugendliteratur der Spätaufklärung. Wien: Dipl.-Arb., 1998.

Maier, Barbara: Innovationen in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur der 90er Jahre. Wien: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Cella)

Marcher, Barbara: Der (Wieder-)Aufbau des Literaturmarktes nach 1945 am Beispiel des Kinder- und Jugendbuches. Ein Überblick. Wien: Dipl.-Arb., 1996. (Wiss. Betreuer: Hall)

Marek, Elfriede Karin: „Kinder, seid ihr alle da? Nein? Aber das ist ja wie verhext heute!“ Hexenbilder in zeitgenössischen Kasperlstücken. Eine literaturwissenschaftliche Analyse im Kulturhistorischen Zusammenhang. Graz: Dipl.-Arb., 1997.

Mayerl, Doris: Vom Umgang mit der Angst in der Kinder- und Jugendliteratur für Kinder ab dem 10. Lebensjahr. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2001.

Menasse, Eva: Literarisches Schlachtenbummeln: Hannibal als Held im historischen Roman. Wien: Dipl.-Arb., 1996.

Michler, Heike: Die Abenteuer des Huckleberry Finn oder Die Metamorphose vom Erwachsenen- zum Kinderbuch. Graz: Dipl.-Arb., 1997.

Obkircher, Verena: „Neben mir ist noch Platz“. Interkulturelles Lernen in der Kinder- und Jugendliteratur. Innsbruck: Dipl.-Arb., 1997.

Öhlinger, Christa: Die Anfänge der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur in der mittelalterlichen Legendarik. - Wien: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Simek)

Petz, Nicole: Die Figur des „Zigeuners“ in Texten für Kinder und Jugendliche. Literarische Darstellung und Selbstdarstellung der Roma und Sinti gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Graz: Dipl.-Arb., 1998.

Pilz, Marina: Die Darstellung der Familie in der Mädchenliteratur von 1945 bis 1950. Salzburg: Dipl.-Arb., 1996. (Wiss. Betreuer: Zelewitz)

Preiser, Anna Gerlinde: „... und jeder sucht sein Kätzchen“. Zur Darstellung der Katze in der Kinder- und Jugendliteratur seit 1945. Wien: Dipl.-Arb., 2001. (Wiss. Betreuer: Cella)

Priplata, Christine: TU FELIX AUSTRIA. Historische Jugendromane und historische Jugenderzählungen österreichischer Autoren nach 1945. Wien: Dipl.-Arb., 1997. (Wiss. Betreuer: Cella)

Pröll, Claudia M.: Geschlechtsspezifische Sozialisation und die Darstellung der Mädchen- und Frauenrolle in Kinderliteratur: eine Inhaltsanalyse. Linz: Dipl.-Arb., 1996.

Rabeder, Ingrid Maria: Die „Junge Reihe“ des Ravensburger Buchverlages Otto Maier GmbH. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Salzburg: Dipl.-Arb., 2001. (Wiss. Betreuer: Müller)

Reicht, Isolde: Geistige und psychische Behinderung in der realistischen Kinder- und Jugendliteratur. Innsbruck: Dipl.-Arb., 1998.

Rudolf-Garreis, Doris: „Der Hund hat die Idee zum Laufen gebracht“. Zur Entstehung von Prosatexten für Kinder. - [Zu 15 österreichischen AutorInnen]. Graz:

Diss., 1997. (Wiss. Betreuer: Bartsch)

Ruhri, Christoph: Die Rezeption des Kudrunstoffes in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur nach 1945. Graz: Dipl.-Arb., 2000.

Scheck, Maria: Der Adoleszenzroman in der österreichischen Jugendliteratur nach 1985. Wien: Dipl.-Arb., 1999. (Wiss. Betreuer: Cella)

Schindler, Brigitte: Die Darstellung von sexuellem Kindesmißbrauch. Ein Tabuthema in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Graz: Dipl.-Arb., 1998.

Schober, Karina: Auch zwei sind eine Familie : die Darstellung alleinerziehender Eltern und ihrer Kinder in der realistischen Kinderliteratur der neunziger Jahre. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Seher, Philipp: Tendenzen moderner Kinderliteratur im Umgang mit christlichem Gedankengut : zur Behandlung der Schulthematik in zeitgenössischen Werken. Wien: Dipl.-Arb., 1999.

Sinhuber, Karin: Adrienne Thomas - Eine Monographie. Wien: Diss., 1990.

Sljukic, Nada: Die Bedeutung des Lesens für die kognitive und psychische Entwicklung des Kindes. Ein sprach- und inhaltsanalytischer Vergleich der Kinderbücher Tom Turbo - Thomas Brezina, Mini - Christine Nöstlinger. Wien: Dipl.-Arb., 1998.

Soura, Edith: Das Bild Afrikas und des Afrikaners im Jugendbuch des wilhelminischen Zeitalters : eine imagologische Annäherung. Wien: Dipl.-Arb., 1996.

Spielmann, Monika: Aus den Augen des Kindes. Die Kinderperspektive in deutschsprachigen Romanen seit 1945. Am Beispiel von Leo Katz, Erwin Strittmatter, Helga M. Nowak, Gabriele Wohmann und Diana Kempff. Innsbruck: Diss., 2000. (Wiss. Betreuer: Scheichl)

Springer, Kristina: Das Mädchen- und Frauenbild in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur : am Beispiel ausgewählter Werke von Christine Nöstlinger und Dagmar Chidlow. Wien: Dipl.-Arb., 2000.

Steinberger, Gerlinde: Geschichte und Fiktion in der Kinder- und Jugendliteratur der Neunzigerjahre. Erinnerung und Rekonstruktion 1995 - 2000. Salzburg: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Müller)

Stimpel, Sabine: Stefan Slupetzky. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2001. (Wiss. Betreuer: Holzner)

Stranzinger, Silke: Renate Welsh - ein Porträt der österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorin und eine Analyse ihrer Texte für jugendliche LeserInnen ab 10 Jahren. Wien: Dipl.-Arb., 1999. (Wiss. Betreuer: Müller)

Strickner, Simone: Die Kinder- und Jugendliteratur der Avantgarde. H. C. Artmann, Elfriede Gerstl, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Holzner)

Suda, Agnes: Detektivromanserien für junge Leser. Dargestellt am Beispiel ausgewählter Romanserien von Enid Blyton und Thomas Brezina. Salzburg: Dipl.-Arb., 1999. (Wiss. Betreuer: Müller)

Tiefenbrunner, Christine: The fantastic in children's literature : Penelope Lively's „The ghost of Thomas Kempe“ ; Margaret Mahy's „Dangerous spaces“ and Madeleine L'Engle's „A wrinkle in time“. Innsbruck: Dipl.-Arb., 1998.

Unterrainer, Elisabeth: „Die Funktion von Tieren in der Kinder- und Jugendliteratur“. Innsbruck: Dipl.-Arb., 2001.

Wassermann, Heinz P.: „Und ab heute Kinder sagen wir ‚Grüß Gott!‘ und nicht mehr ‚Heil Hitler!‘“. Nationalsozialismus, öffentliches und veröffentlichtes Geschichtsbewusstsein in Österreich nach 1945. Graz: Diss., 1998.

Wawerda, Sabine: Die sowjetische Übersetzungsliteratur für Kinder und Jugendliche in den Verlagen der Weimarer Republik. Wien: Dipl.-Arb., 1998.

Wexberg, Kathrin: Wie fremd darf das Fremde sein? Darstellungsformen kultureller Fremdheit in der Kinder- und Jugendliteratur. Wien: Germ. Dipl.-Arb., 2000. (Wiss. Betreuer: Schmidt-Dengler)

Winkler, Edith: Kasperl, Oma, Pezibär - Prügel gibt es keinen mehr! Die Komik der domestizierten zeitgenössischen Kasperlfigur im Vergleich mit dem Wienerischen Hanswurst. Wien: Dipl.-Arb., 1998. (Wiss. Betreuer: Müller-Kampel)

Winter, Silvia: Das Todesmotiv in der Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1990 und 1995. Wien: Dipl.-Arb., 1997.

Ulrike Dienthardt, Ulrike Riegler

